

Sächsische Radfahrer-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 1. April 1899.

No. 7.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: In Vertretung: Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48.  No. 5752.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung
Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

—*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung
bei genauer Quellenangabe gestattet.

—*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.; $\frac{1}{2}$ Seite M. 80; $\frac{1}{4}$ Seite M. 45;
bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger
Aufgabe 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die
Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz,
Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint alle vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch
jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen
Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephon: No. 5468.

Seinem verehrten ersten Vorsitzenden,

Herrn HORST WOLFF,

technischem Direktor der Chromopapierfabrik vorm. Gustav Najork, A.-G.,
Leipzig-Plagwitz, spricht der hochachtungsvoll unterzeichnete Gesamt-Vorstand
des Sächsischen Radfahrer-Bundes zur fünfundzwanzigsten Wieder-
kehr des Tages seines Eintrittes in genannte Firma die herzlich-
sten Glückwünsche aus und hofft, dass es ihm vergönnt sein möge,
in ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft und Frische einst
auch sein goldenes Jubiläum zu feiern, unseren lieben Sachsenbund
aber wie bisher auch für alle Zukunft, der dankbaren Anerkennung
aller Bundeskameraden gewiss, auf den Bahnen gedeihlicher Ent-
wicklung zu Ruhm und Ehre weiter zu führen. Heil, Sachsen Heil!

Zwickau und Leipzig, den 1. April 1899.

Der Gesamtvorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

Hermann Timmler, Richard Seyffarth, Emil Conrad,
2. Vorsitzender. 1. Schriftführer. Bundesrechnungsführer.

Robert Weniger, Eugen Serbe,
1. Vors. d. Sp.-A. Zeitungszahlmeister.



Ueber die Gesundheitspflege beim Radfahren

schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: „Jeder Verständige, ob Arzt oder nicht Arzt, wird sich darüber klar geworden sein, dass man das Radfahren nicht im grossen und ganzen als gesund oder als ungesund bezeichnen kann, sondern dass man mit Rücksicht auf die körperliche Veranlagung des einzelnen Menschen nehmen muss und auf die Art, in der der Sport betrieben wird (wenn wir den Ausdruck Sport nicht von vornherein als gleichbedeutend mit Uebertreibung auffassen). Es giebt ohne Zweifel gewiss unbedingt zutreffende Regeln für die Gesundheit, die jeder Radfahrer wissen und beobachten muss, wenn er nicht, und sei er auch der Kräftigsten einer, Schaden nehmen will. Einige dieser Thatsachen erörtert Dr. Heermann, Privatdozent an der Universität Kiel, in den ‚Therapeutischen Monatsheften‘. Auf zwei Organe wird dabei besonders Bezug genommen: auf das Herz und auf den Mund. Das Herz des Radfahrers leidet vornehmlich unter den Uebertreibungen eines angestregten Fahrens. Die Ueberanstrengung kann nicht nur durch zu anhaltendes schnelles Fahren, sondern auch durch den Einfluss einer unebenen Strasse veranlasst werden. Mit Bezug auf letzteren Punkt hat Dr. Heermann eine sehr bemerkenswerte Beobachtung gemacht, zunächst an sich selbst, da auch er Radfahrer ist. Er fuhr eine mässige Steigung hinauf, stieg, oben angelangt, ab und zählte seinen Puls, der machte nicht weniger als 160 Schläge in der Minute. Der Arzt hatte selbst eine deutliche Empfindung von dieser übermässig starken Herzthätigkeit, die erst nach zehn Minuten in den normalen Gang zurückkehrte. An demselben Berge machte er einen weiteren Versuch mit einem Radfahrerverein, der aus lauter jungen Leuten bestand. Alle diese untersuchte er unmittelbar nach Ueberwindung des Hügels und fand bei allen einen Puls von 150 bis 160 Schlägen in der Minute, bei einem etwas korpulenten Herrn von 32 Jahren sogar 180. Nun muss man bedenken, dass sicherlich kein einziger von diesen Radfahrern nach Ueberwindung des Hügels abgestiegen, sondern sofort weitergefahren wäre, so dass der Herzmuskel also keine Zeit zur Beruhigung gehabt hätte. Vergegenwärtigt man sich weiterhin, dass ein Radfahrer während einer Fahrt

so und so oft solche Steigungen zu nehmen hat und demgemäss sein Herz in gleicher Weise überanstrengt, so muss man sich eingestehen, dass mit der Zeit eine schädliche Beeinflussung dieses Organs nicht ausbleiben kann. Dem Schaden ist um so leichter vorzubeugen, als man nicht einmal hinter jedem Hügel abzustiegen braucht. Es genügt vollständig, die nächsten zehn Minuten in ruhigem Gleichmass zu fahren, das sollte aber wirklich niemand unterlassen. Wir kommen nun zum Munde des Radfahrers. Dieser giebt zum Tadel besonders insofern Veranlassung, als er während des Fahrens häufig geöffnet bleibt. Dadurch werden die Lungen leicht geschädigt, indem sie in schnellen Wiederholungen mit einer ungenügend erwärmten, zu trockenen und auch mit zu vielen Verunreinigungen beladenen Luft gefüllt werden. Darüber sind sich die Aerzte so vollkommen einig, dass man kaum weiter darüber zu sprechen braucht. Es wäre eine unbedingte Notwendigkeit, während des Radfahrens durch die Nase zu atmen, und wer dies aus irgend einem Grunde, zeitweise oder dauernd, nicht zu thun vermag, sollte das Radfahren lieber entweder für diese Zeit oder ganz lassen. Dr. Heermann beschreibt eine ganze Anzahl von Krankheitserscheinungen der Atmungswege, die er als Folge des Radfahrens unter der Behandlung gehabt hat. Für die Männer allein gilt ein dritter Rat: ‚Du sollst auf dem Rade nicht rauchen!‘ Durch das Rauchen wird die Nasenatmung beeinträchtigt und die Lunge durch Einatmung kleiner Mengen von Tabaksrauch geschädigt. Andererseits hat Dr. Heermann in seiner Eigenschaft als Spezialist für Krankheiten der Atmungswege auch Anerkennung für ein mässvolles Radfahren, besonders für diejenigen dauernden katarrhalischen Zustände in der Nase und den oberen Luftwegen überhaupt, soweit sie mit einer allgemeinen Fettsucht zusammen vorkommen. Hier hat das Radfahren manchen Nutzen gebracht, es ist solchen Patienten aber einzuschärfen, dass sie die Flüssigkeitszufuhr in den Pausen des Radfahrens auf das notwendige Mindestmass beschränken müssen, wie überhaupt eine übermässige Flüssigkeitsaufnahme während des Radfahrens nur schädlich wirken kann.“

Mein erster auswärtiger Start.

Eine Erinnerung von R. B.



Seit einem Jahre war ich Radfahrer und pflegte als solcher von meinem Vater dazu angehalten und in dessen Begleitung mit ganzer Hingebung den schönen Tourensport, nebenbei auch etwas Kilometerschinderei für den Tourenwettbewerb treibend. Keinen schönen Sommertag liess ich vorübergehen, ohne Drais meinen Tribut gezollt zu haben. Bereits beim ersten Morgengrauen schwang ich mich Sonntags auf mein stählernes Ross, um erst abends bei sinkender Sonne heimzukehren. Nachdem es mir jedoch gelungen war, in meinem Vereine einen ersten Preis zu erzielen und ich bei dem kurz darauf stattgefundenen Bezirksrennen des S. R.-B. das gleiche Resultat verzeichnen konnte, packte auch mich das Rennfieber und ich bildete mir ein, bei fleissigem Training bald eine gefähr-

liche Konkurrenz für die damaligen Matadore Lehr, Tischbein, Naumann u. a. m. werden zu können.

Doch Vorsicht ist die Mutter der Weisheit und diesen Spruch beherzigend, nahm ich mir vor, der Sicherheit wegen doch zuerst einmal mein Glück mit weniger bedeutenden Rittern des Rades zu messen. Wer die Wahl hat, hat auch die Qual, und wenn es in der Auswahl des Rennplatzes ist. Dies musste auch ich erfahren. Da fiel mein Auge auf eine Ausschreibung des Radfahrer-Vereins K. in F. zu einem über 14 Tage stattfindenden Gästefahren, und flugs sandte ich meinen Obulus (Renneinsätze mussten damals noch bei der Meldung gezahlt werden) für die Teilnahme ein. Die zwischen Melde- und Renntermin liegende Zeit wollte nicht vorübergehen, so dass ich oft an den Ausruf jenes Menschenkindes, das mit

hungerndem Magen im Bette an den morgen stattfindenden Festschmaus dachte und ausrief: „Wenn ein Armer mal etwas hat, will's aber auch nimmer Tag werden,“ mich erinnerte.

Wenigstens einmal am Tage wurde von mir das Eisenbahnkursbuch zur Hand genommen und die Zugverbindungen auswendig gelernt, damit ich ja nicht die rechte Zeit verpasse, oder Mittelbachs Karten wurden studiert und die Chancen bezüglich des Terrains der Rennstrecke erwogen. Schwere Träume plagten mich des Nachts. Während ich das eine Mal als letzter Fahrer mit zerschundenem Gesicht und Händen ankam, gaukelte mir ein anderes Traumbild vor, dass ich Sieger sei, um mich aber auch ebenso schnell aus diesem Wahne zu reißen, weil ich gestürzt war und das Genick gebrochen hatte. Doch alle Qual hat ein Ende. Obgleich ich mich die Nacht vor der Entscheidung halb schlafend halb wachend im Bette herumgewälzt hatte, wurde es mir doch wohler, als ich mich früh zwischen 4 und 5 Uhr in Begleitung meines Vaters auf dem Wege zum Bahnhofe befand.

Mein Vater, der Trainer, Starter, Manager etc. in einer Person vereinigte, löste mir die Fahrkarte, besorgte die Räder in den Gepäckwagen und schob mich, nachdem er dem Schaffner zur Besorgung eines leeren Coupés die nötige Nachhilfe gegeben hatte, in das Abteil. Der empfindlich kühle Morgen, in Verbindung mit meiner Aufregung, brachte mich indessen noch um den letzten Rest meines Wohlbefindens.

In S. mussten wir aussteigen und den Rest des Weges nach F., das damals keine Bahnverbindung besass, per Rad zurücklegen. Zwei Tassen heisser Kaffee, den wir im Bahnhofsrestaurant tranken, brachte die Kälte etwas aus den Gliedern, und nun ging's auf unserem Rösslein mutig dem Ziele zu. Wir mochten vielleicht 5 km zurückgelegt haben, als vor mir ein junger Vogel, anscheinend ein Sperling, aufhüpfte, denn bis zum Fliegen hatte er's noch nicht gebracht. Ich nicht faul, die Maschine bremsen, zur Erde legen und nach dem seltenen Vogel haschen war das Werk von Sekunden. Aber wo nun unterbringen? Doch die Sachsen sind und bleiben helle. Wozu ist denn die Werkzeugtasche da. Die Schlüssel nebst Oelkanne etc. wurden in die Rocktaschen gesteckt, „Matz“ bezog die Satteltasche. Ob er glaubte, im Neste zu sitzen und vom Winde gewiegt zu werden, als ich nebst Begleiter so an 20 km per Stunde herunterholzten, hat er mir allerdings nicht verraten, thatsächlich kam aber aus dem seltsamen Bauer nicht der geringste Laut.

In F. angekommen, liess ich mir vom Gastwirt in Ermangelung eines anderen und geeigneteren Aufbewahrungsortes eine — Cigarrenkiste geben, in die ich einige Luftlöcher einbohrte. Bis zum Beginn des Rennens war noch viel Zeit und hatte ich somit Muse, meinen Fang genau zu betrachten. Vogelkunde war schon in der Schule nicht meine stärkste Seite und war ich deshalb nicht wenig überrascht, als mir ein älterer Herr versicherte, dass es kein Spatz, sondern ein Stieglitz, auch Distelfink genannt, werden wolle.

Allmählich füllten sich auch die Räume des Wirtshauses, welches, weil Lokal des festgebenden Vereins, den Sportskollegen als Sammelpunkt bekannt gegeben war. Der arme Sachse wurde da allerdings nicht wenig wegen seines Vogelfanges aufgezo-gen und ihm der gute Rat gegeben, doch wieder, ohne am Rennen teilgenommen zu haben, abzureisen, denn mehr als den Vogel würde er doch nicht mitnehmen. Die fortwähren-

den Sticheleien der Anwesenden, die Prahlerien, mit denen die übrigen Fahrer, welche am Rennen teilnehmen wollten, um sich warfen, hätten mich sicher zur Befolgung dieses Ratschlages getrieben, wenn nicht mein Vater als unermüdlicher Trainer mir immer wieder Mut zugesprochen hätte. Endlich ertönten die Klänge einer auf hohem Leiterwagen thronenden Musikkapelle, welche uns nach kurzem, korsartigem Umzuge durch die Stadt auf die Rennstrecke führte.

Von den gemeldeten Fahrern stellten sich 17 dem Starter und hatte ich die No. 14. Neben mir stand ein junger Kasseler Fahrer, der mich frag, ob ich schon mehrfach an Rennen teilgenommen habe, in welcher Konkurrenz etc. Er schien von der Fähigkeit der anwesenden Fahrer eine nicht besonders hohe Meinung zu haben, denn er behauptete, der erste Preis bleibe ihm ja so sicher, wie $2 \times 2 = 4$ sei. In dem gleichen Augenblicke vernahm ich auch, wie zwei Herren aus N. auch den zweiten und dritten Preis sich schon zuteilten. Einige Minuten herrschte dann ein wirres Durcheinander von biederem Dorfbewohnern, Radfahrern, Ehrenjungfrauen und der nirgends fehlenden Jugend, und erst der Ruf des Fahrwarts vom Radfahrer-Verein K.: „Fertigmachen zum Start“ brachte Ordnung in die Menge. In dem gleichen Augenblicke hörte ich auch, wie einer der Renner zu seinem Freunde sagte: „Das kleine L. er Kerlchen hätte auch besser gethan, er wäre zu Hause geblieben, statt hier den Weg zu versperren.“ Mein Aeusseres war allerdings auch wenig geeignet, eine bessere Meinung zu erwecken. Ich war damals ein schlankes Bürschchen von 18 Jahren, mit fast mädchenhaft zartem Körperbau, und wäre der Totalisator eingeführt gewesen, auf mich hätte kein einziger auch nur fünf Groschen gewettet.

Da ein lautes „Achtung, meine Herren“, ein Pistolenschuss, und die Renner stoben davon. Infolge guten Startes gelang es mir sogleich, mit an die Spitze zu gelangen und legte ich mich sofort hinter einen wie toll losziehenden Fahrer, der seinen Eifer aber schon nach 3 km durch Aufgabe des Rennens büsste. Ständig aufpassend und sobald einer der hinteren Fahrer einen Vorstoss versuchte, mich anhängend, gelang es mir, bis an den Wendepunkt mich von der Führung zu drücken. Dank des ziemlich scharfen Tempos waren jedoch bis auf fünf, inkl. meiner Wenigkeit, alle Fahrer abgefallen und weit zurück, so dass der Wendepunkt ohne den sonst unausbleiblichen Maschinensalat genommen werden konnte.

Aber schon nach einigen weiteren Kilometern flotter Fahrt verpassten weitere zwei Renner den Anschluss. Vielleicht 5 km vor dem Ziel kam uns ein Mitglied des festgebenden Vereins entgegen, um uns etwas zu führen. Der Betreffende gab denn auch sein Bestes her, um ein recht schlankes Tempo, das durch einen seitlich entgegenkommenden Wind erschwert wurde, zu erzielen, während ich, in dritter Position liegend, rief: „Schneller führen, schneller führen“, wodurch es möglich wurde, noch den dritten Wettbewerber abzuschütteln. Nach ca. 3 km schwerer Arbeit schied auch dieser Pacemaker aus und ich befand mich mit nur noch einem Konkurrenten allein auf weiter Flur oder vielmehr — Landstrasse, einen günstigen Augenblick erspähend, um meinen Gegner überraschen und davon laufen zu können. Dieser bot sich denn auch sehr bald und die Nase auf die Lenkstange richtend, zog ich mit kräftigem Spurt ab, um mit ca. 300 m Vorsprung als Erster das Band unter dem lauten Beifall der Zuschauer und den Klängen der Musikkapelle zu passieren.

Mit Freude konnte ich konstatieren, dass keiner der Fahrer, welche bereits das Fell des Ochsen geteilt hatten, bevor derselbe geschlachtet, oder vielmehr die Preise vor dem Rennen so sicher in ihren Händen wähten, einen Preis erhalten hatte.

Um den Glückwünschen der Zuschauer und dem ständigen Anrufe des Rennkomitees, dass man von mir so etwas nicht im entferntesten geahnt habe und was denn dergleichen Schmutz mehr war, zu entgehen, drückte ich mich in den nahegelegenen Strassengraben, um hier die Rückkehr meines Vaters zu erwarten. Letzterer war fürsorglicher, aber Gott sei Dank unnötigerweise, am Wendepunkt gewesen, damit ich event. seine Maschine bei etwaigem Zusammenstoss am Wendepunkt als Ersatzmaschine besässe. Während ich mich noch in beschaulicher Stille meines Sieges freute, sah ich mich plötzlich von drei Festjungfrauen des Radfahrer-Vereins K. umringt und jede der jungen Damen mir einen prachtvollen Blumenstrauss überreichend. Die duftende Last war mir denn doch etwas zu viel und wusste ich nichts Notwendigeres zu thun, als meinem Vater entgegenzufahren und ihm eines der Bouquets als Dank für seine väterlichen Bemühungen und Fürsorge zu geben. Dies war noch später Anlass zu ausserordentlicher Heiterkeit; verschiedene der Vereinsmitglieder kamen in Aufregung zu meinem Vater, ihn zur Rede stellend, wie er sich erlauben könnte, sich eine der lediglich für die Sieger des Rennens bestimmten Blumenspenden anzueignen. Allgemeines Kopfschütteln

und ungläubige Mienen als unsererseits die Aufklärung folgte: „Vater und Sohn“. Als Brüder wären wir eher anerkannt worden.

Unter den Klängen der Musik ging's nunmehr wieder zurück und galt meine Sorge zunächst dem Vogel, der sich indessen im Cigarrenkasten durchaus wohl befand. In diesem Gefängnisse musste Hänschen auch noch den Nachmittag zubringen, denn erst gegen Abend, nachdem die Preisverteilung erfolgt war, dachten wir an die Heimfahrt. Hierbei wurde der Stieglitz wieder in der Satteltasche befördert, und auch dieser Transport ist ihm nicht schädlich gewesen. Noch heute hüpf „Hans“, wie der Vogel benannt wird, munter in seinem Käfig herum oder springt im Fensterbrett von einem Blumenstock zum anderen. Mir ist das Tierchen stets eine liebe Erinnerung an die schönsten Zeiten des Strassenrennsportes. Stand doch dieser damals in seiner höchsten Blüte und fern von jeder Art des Berufsfahrertums; für eine einfache Medaille fuhr man 100-km-Rennen und die Ehre, ein Rennen überhaupt gewonnen zu haben, ward höher geschätzt als der Preis selbst.

Mit Stolz zeige ich jedem Sportskollegen, der mich besucht, den aus F. mitgebrachten, mir als besondere Zugabe zum Rennpreise wertigen Stieglitz. Es war mir vergönnt, noch öfters und wertvollere Rennen als das vom Radfahrer-Verein K. ausgeschriebene zu gewinnen, aber nie hat mir ein Sieg wieder so viele Freude bereitet als dieser.

Eine astronomisch-humoristische Plauderei.

Nun lasst's genug sein der Radfahrelei für heute,“ sagte unser Freund Richard, als wir 80 km hinter uns hatten und in Connowitz noch einen Kräftigungs-Schluck zu uns nahmen, um dann direkt unseren heimatlichen Penaten zuzuradeln. Gern waren wir, drei gemütliche Sachsenbündler, mit seinem Vorschlag einverstanden, denn wir merkten doch, dass unsere Beine während des Winters trotz des vielen Tanzens nicht geschmeidiger geworden waren. —

Es begann bereits zu dunkeln, als wir in Leipzig einfuhren, und schon bedauerte unser Jüngster, der nebenbei mit Freiersfüssen radelt, dass er den schon anbrechenden Abend nicht noch mit einer Tandempartie ausfüllen konnte, denn nur spärlich erschienen die Sterne am Himmel, um den auf Erden wandelnden Verliebten zu leuchten auf den Pfaden der Träumerei und Schwärmerei.

In Betrachtungen versunken, nahten wir uns, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, der Stadt, als plötzlich der schneid'ge „Ede“ uns mit dem Rufe in Erstaunen setzte, er habe einen neuen Stern entdeckt.

An einen guten Aufschnitt sind wir ja gewöhnt; aber so eine aussergewöhnliche Behauptung brachte uns denn doch in die nötige Aufregung, und wir wussten für den ersten Augenblick nicht, ob und wie er uns zum besten haben wollte.

„Uns kannst du nich,“ sagte Louis, „du leidest wohl an fixen Ideen und machst uns nun vor, einen Fix-Stern gesehen zu haben.“

„Nun, ihr werdet sehen,“ erwiderte Ede in siegesbewusstem Ton, „wenn ihr fünf Flaschen Heidsieck haltet, so führe ich euch heute abend noch den neuen Stern vor.“

Wenngleich wir uns nun auch nicht zu denjenigen

rechnen, die von der Astronomie gar nichts verstehen, denn unsere Schulkenntnisse sind noch nicht so ganz verloren, so wussten wir doch ganz genau, dass unser Freund Ede auch nicht Astronomie studierte und es schon eher möglich gewesen wäre, dass er uns sonst irgend etwas vorgeführt hätte, — aber einen neuen Stern — nein, das war denn doch uns hellen Sachsen schon des Prinzipes wegen über die Hutschnur — und wir schlugen ein mit dem Versprechen, uns um 7 Uhr bei Ryssel zu treffen, um dort Näheres über die wichtige Entdeckung zu hören.

Schon an der Thür empfing uns Ede mit der Versicherung, uns jetzt den neuen Stern zu zeigen, und mit geheimnisvoller Miene forderte er uns auf, ihm zu folgen.

Langsam ging es um die Promenade, und am Dresdener Bahnhofs konnte Freund Louis nicht die Bemerkung unterdrücken, er habe wahrscheinlich die Kuppel auf der Alberthalle in seinem astronomischen Uebereifer für einen neuen Stern gehalten. Doch unbehindert durch diese und andere Vermutungen führte uns der Weg immer gen Osten der Stadt, bis wir schliesslich vor einem Hause der Tauchaer Strasse, vor welchem eine grosse elektrische Bogenlampe ihre Strahlen ergoss, Halt machten.

„Na nu, auch kein übler Stern,“ meinten wir, „aber solche giebt's doch in Leipzig genug,“ und mehrere solch ähnliche Zurufe musste Freund Ede mit anhören, doch alles das konnte ihn heute nicht aus seinem stoischen Gleichmut bringen.

„Jetzt sind wir an der Sternwarte, und nun folgt mir; in diesen geheiligten Räumen,“ so fuhr er fort, „ist heute dem Sachsenbunde ein neuer Stern aufgegangen, ein Stern, ein Stern, der schon seit Jahresfrist am Himmel

unseres Bundes mit schwebte, der stets getreulich sich bemühte, mit zu leuchten, und der heute aufgegangen ist in strahlender Herrlichkeit und Pracht:

Der Nordstern.“

Sofort erwachte in uns nun auch der Drang nach astronomischem Wissen, und bald hatten wir entdeckt, dass der Nordstern bewohnt sei und siehe da: Alte, liebe Bekannte waren es, die in seinem Bereiche ihr Domizil aufgeschlagen hatten und uns herzlich begrüßten: „Heil Sachsen!“ tönte es uns entgegen, „Heil Sachsen!“ schallte es froh zurück, und mit Freuden konnten wir konstatieren, dass es eine ansehnliche und angesehene Gesellschaft war, die gleich uns dem Aufgehen des Nordsternes beiwohnte.

Diesen denkwürdigen Tag in der Vereins-Geschichte angemessen zu begehen, hatten sich die Bewohner des Nordsternes natürlich nicht nehmen lassen.

Unter den Auspicien des Dreigestirns von Asten, Gehrich und Enghardt wickelte sich denn das Programm des humoristischen Familien-Abends glatt ab. — Ein Prolog, gesprochen von einer Dame, verfehlte nicht, die Herzen der Zuhörer sowohl durch seinen Inhalt, als auch durch die Vortragsweise sich zu erobern, und ungeteilter Beifall war es, der einen jeden der folgenden Vorträge begleitete.

Mit einer gewissen Spannung sah man dem Theaterstück: „Das Wasserzeichen“ von A. von Asten, entgegen,

und nicht leicht wird es sein, sagen zu können, ob man dem Verfasser oder den Darstellern mehr Anerkennung zollen soll.

Das Stück spielt flott und glatt in dem Genre der Posse mit Gesang und wird wesentlich gestützt durch wirklich gediegene und treffende Couplets; die Zusammensetzung der einzelnen Handlungen, das Ineinandergreifen und zum Schluss die Aufklärung derselben, die glatte Lösung der Missverständnisse machen dem schriftstellerischen Talent des Herrn von Asten alle Ehre. Aber auch der Darsteller soll nochmals in besonders anerkennender Weise für ihr äusserst geschicktes und sehr gefälliges Zusammenspiel, unter Berücksichtigung der nun einmal nötigen Komik, ohne dieselbe jedoch zu überreiben, gedacht werden.

Der Vorstand des Bezirks Leipzig war vollzählig erschienen, und zum erstenmal wieder war es uns an diesem Abend vergönnt, unseren früheren und jetzt wieder neugewählten I. Bezirks-Vertreter, Herrn Ed. Lehmann, zu hören, wie er in beredten Worten dem Nordstern Glück wünschte zu seinem ersten Aufleuchten, wie er ihm gratulierte zu seinem ersten Erfolg.

Wir aber, die wir nun unsere fünf Flaschen Heidsieck verloren haben, wir hoffen, dass wir den Nordstern noch recht oft in seinem Glanze erstrahlen sehen, und diesen Wunsch bekräftigen wir mit einem echt deutschen „Heil Sachsen Heil!“ dem Nordstern. F.

Das Dunlop-Ventil.

Man sollte es nicht glauben, wie häufig man bei Wanderfahrten auf der Landstrasse Radfahrer antrifft, die irgend einen Schaden an ihrer Maschine genommen haben und nun ganz ratlos bei derselben stehen. Gewöhnlich gehören diese Fahrer keinem Verbands an, eine Sportzeitung lesen sie auch nicht, und da sie ebensowenig gelernte Mechaniker sind, ist ihnen der Bau ihres Rades im ganzen und einzelnen vollständig terra incognita. Besonders ein Teil am Rade, ein recht kleiner und doch überaus wichtiger, ist es, dessen Einrichtung ihnen gänzlich fremd ist, — das Ventil. — Es giebt aber auch noch so manchen Radler, der trotz seiner Verbands- und Vereinszugehörigkeit noch keine rechte Vorstellung von dem Baue desselben hat, darum dürfte es ganz angebracht sein, uns einmal an dieser Stelle mit dem Ventile zu beschäftigen. Wir greifen als Vertreter der verschiedenen Ventilarten eins heraus, das nach jahrelangem Prüfen als das beste von allen Fachleuten und Laien anerkannt wird, das rühmlichst bekannte Dunlop-Ventil, mit dem heute fast alle Pneumatik-Reifen ohne Unterschied der Systeme ausgestattet sind.

Das Dunlop-Ventil ist auf Grund langjähriger Erfahrungen auf das Einfachste konstruiert, arbeitet automatisch und besitzt keine diffizilen Einzelteile, oder komplizierte Zusammensetzungen. Keine Werkzeuge, keine besonderen Handgriffe, oder lange Beschreibungen etc. wie bei anderen Ventilen, sind erforderlich, um den Laien die einfache Konstruktion und die leichte Handhabung des Dunlop-Ventils zu erklären.

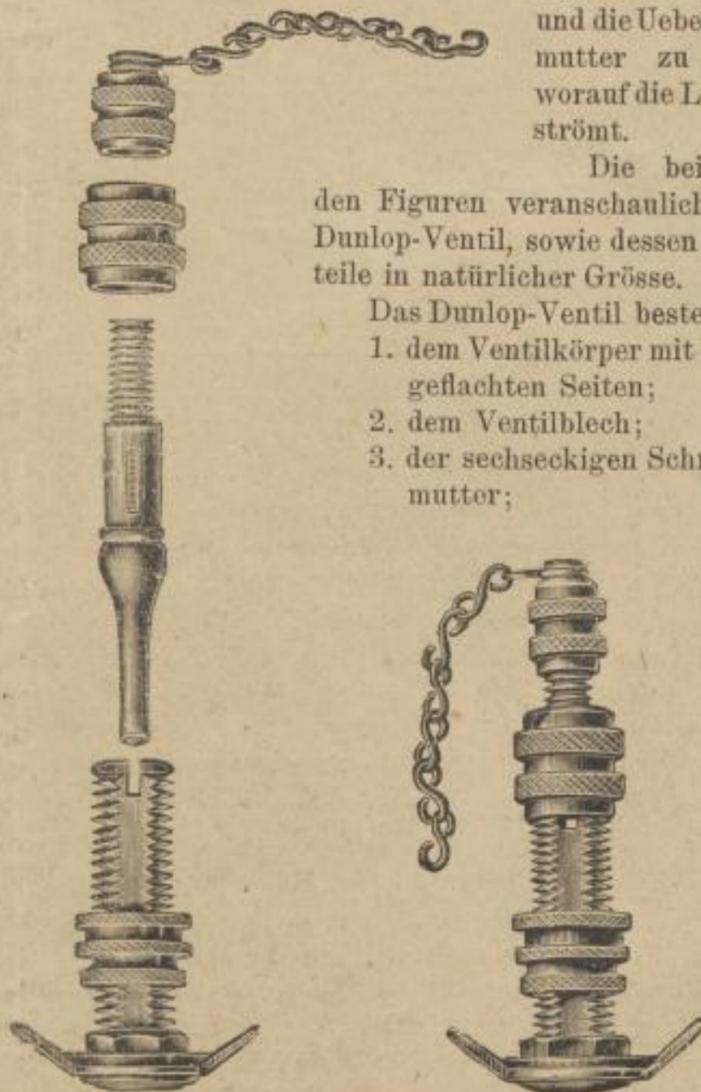
Alles was zu thun ist, um das Dunlop-Ventil gebrauchsfertig zu machen, besteht darin, den Staubdeckel des Ventils abzunehmen und den Pumpenschlauch anzu-

schrauben, worauf mit dem Aufpumpen des Reifens begonnen werden kann. Beim Entlüften ist nur der Staubdeckel zu entfernen und die Ueberwurfsmutter zu lösen, worauf die Luft auströmt.

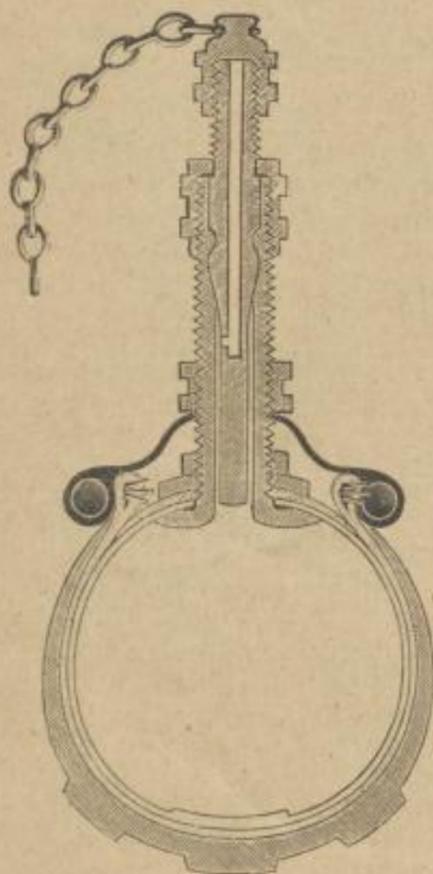
Die beistehenden Figuren veranschaulichen ein Dunlop-Ventil, sowie dessen Einzelteile in natürlicher Grösse.

Das Dunlop-Ventil besteht aus:

1. dem Ventilkörper mit den abgeflachten Seiten;
2. dem Ventilblech;
3. der sechseckigen Schraubmutter;



4. der runden geränderten Felgenmutter;
5. dem Kegel mit dem Luftloch;



6. dem Gummiröhrchen;
7. der Verschluss-Schraubenmutter;
8. dem Staubdeckel mit Kettchen.

Der Längsschnitt durch das Dunlop-Ventil (siehe beistehende Abbildung) veranschaulicht, dass der Ventilkörper durch ein kleines Loch in den Schlauch eingeführt wird. Das Ventilblech und die sechskantige Schraubenmutter haben in ihrer Anordnung den Zweck, die Luft zwischen dem Ventilkörperkopf und dem Luftschlauch abzudichten. Der Ventilkörper, dem auf seiner Aussenseite ein Gewinde geschnitten ist, wird durch die Felge geführt,

und mittels Anziehens der runden geränderten Schraubenmutter an der Felge befestigt. Infolge Anziehens der Schraubenmutter dringen die beiden Lippen des Ventilblechs in das Felgenbett ein und verhindern das Runddrehen des Ventils.

Das Abschrauben des Staubdeckels öffnet den Kegel,

und wird an dieser Stelle die Luftpumpe angeschraubt. Auf dem Kegel ist das Gummiröhrchen aufgezogen. Infolge Pumpens wird durch den Kegel und dessen Loch die Luft unter dem Gummiröhrchen entlang, welches sich, so lange aufgepumpt wird, vom Kegel abhebt, in den Luftschlauch des Reifens getrieben. Sobald jedoch das Pumpen aufhört, haftet das Gummiröhrchen wieder an dem Kegel fest, dichtet das Loch ab und verhindert so den Rückschlag der eingepumpten Luft. Nunmehr ist die Luftpumpe abzunehmen und die Oeffnung des Kegels durch Aufschrauben des Staubdeckels zu schliessen. Will man den Reifen ganz entleeren, oder den darin befindlichen Luftdruck vermindern, so entfernt man den Staubdeckel, lockert die Schraubenmutter durch einige Umdrehungen, und die Luft wird alsdann sofort ohne weiteres Zuthun austreten.

Das auf dem Kegel aufgezogene Gummiröhrchen kann sehr leicht ersetzt werden, doch muss das neue, um richtig funktionieren zu können, genau die Stärke und Grösse des alten haben, auch ist es zweckdienlich, beim Aufziehen den Kegel in Talcum einzutauchen, um das Ankleben des Gummiröhrchens an der Innenwand des Ventilkörpers zu verhindern.

Das Dunlop-Ventil ist deutsches Fabrikat, und sind in Deutschland allein viele Millionen davon im Gebrauch. Jedes einzelne Ventil wird einer besonderen Kontrolle unterworfen, ehe es die Fabrik verlässt, verursacht daher keine Störung und versagt nie, weshalb alle Radfahrer in ihrem eigensten Interesse darauf achten sollten, dass ihre Pneumatik-Reifen nur mit dem besten Ventil der Gegenwart, dem Dunlop-Ventil, ausgestattet sind, das sich seit vielen Jahren als das einfachste und zuverlässigste Ventil bewährt hat, und eine unbedingte Dichtigkeit gewährleistet.

Amtlicher Teil.

Adresse für alle die Bundesverwaltung usw. betreffenden Schriftstücke:

Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44
Telephon: No. 5468.



Verwaltungsstelle: Horst Wolff, I. Vorsitzender; Richard Seyffarth, I. Schriftführer; Emil Conrad, Bundesrechnungsführer; Robert Weniger, I. Vorsitzender des Sportausschusses; Eugen Serbe, Zeitungszahlmeister.

➔ **Eingeschriebene Briefe, Wertsendungen, Geldsendungen sind zu richten an**
Herrn Franz Uthke, Geschäftsführer des S. R.-B., L.-Plagwitz, Jahnstr. 44. ➔

Bekanntmachungen des Bundes-Vorstandes.

Jubiläums-Stiftung Horst Wolff.

Aus Anlass des **fünfundzwanzigjährigen Geschäftsjubiläums** unseres ersten Bundesvorsitzenden, Herrn Horst Wolff, technischen Direktors der Chromopapierfabrik vorm. Gustav Najork, A.-G., zu Leipzig-Plagwitz, sind von einem ungenannt sein wollenden Bundesmitgliede als

Jubiläums-Stiftung Horst Wolff

dem Sächsischen Radfahrer-Bunde 500 Exemplare des Bundesliederbuches gestiftet worden mit der Bestimmung, dass dieselben in je einem Exemplare an alle vom Jubiläumstage, den 1. April d. J., ab in den Sächsischen Radfahrer-Bund Eintretenden umsonst ausgegeben werden.

Zwickau und Leipzig, den 23. März 1899.

Der Bundesvorstand.

Hermann Timmler,
II. Vorsitzender.

Richard Seyffarth,
I. Schriftführer.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle **neuen Mitglieder** der Bundesvereine zahlen laut Beschluss des Bezirksvertretertages vom 15. Januar 1899 zu Dresden ein Eintrittsgeld von nur **Mk. 2,—**, und bitten wir diejenigen Herren, welche die Neuanmeldungen zum S. R. B. hierher gelangen lassen, auf den Anmeldekarten genau zu **vermerken**, welchem Bundesvereine das neue Mitglied angehört, da sonst sehr leicht der volle Eintrittsbeitrag von **Mk. 4,—** erhoben werden könnte. Wünschenswert wäre es, die Anmeldungen möglichst von den Herren Bundesvereins-Vorsitzenden mit unterzeichnen zu lassen.

Der Bundesvorstand.

Horst Wolff, I. Vorsitzender.

Die Herren Bezirksvorstände werden hiermit nochmals **dringend** ersucht, **sofort** nach Erscheinen der Bundeszeitung der Geschäftsstelle mitzuteilen, ob die Schilder für die Auskunftsstellen **gereicht haben** und **wo** dieselben angebracht sind. Diese Angelegenheit ist **sehr eilig**, da uns die hierauf bezüglichen Unterlagen für das nunmehr zusammengestellte neue Bundeshandbuch fehlen und dadurch der Druck des Buches aufgehalten wird.

Die Herren Bezirks- und Club-Vorsitzenden, welche ihre Berichte über die **Besetzung der Aemter im Vorstände** noch nicht eingereicht haben, werden hiermit gleichfalls höflichst ersucht, dieses nunmehr **umgehend** nachzuholen, damit wir das Bundeshandbuch unseren Bundesmitgliedern schnellstens vorlegen können.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff, I. Vorsitzender.

An die Herren Vorsitzenden der Bezirke und der einzelnen Radfahrer-Vereine, sowie an alle Mitglieder unseres Bundes richten wir heute die Bitte, für den Annoncenteil unseres Bundeshandbuches auch Ihrerseits durch **Aufgabe und Zuweisung von Inseraten**, mögen dieselben **auch noch so klein** sein, mitzuhelfen.

Wir gewähren unseren Bundesmitgliedern **bedeutende Preisermässigung** und jedem **Bringer** von Annoncen **10 Proz. Provision**.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff, I. Vorsitzender.

Zu seiner Verlobung mit Fräulein **Emma Weise**, Neusornzig, wünscht seinem wackeren Mitarbeiter, Herrn Bezirksvertreter **Arthur Hanisch**, Mügeln, herzlichst Glück
Leipzig, den 26. März 1899.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff, Richard Seyffarth,
I. Vorsitzender. I. Schriftführer.

Bestätigungen.

Als Bundesvereine werden bestätigt:

R.-V. „Radlerlust“, Leipzig.
R.-Cl. „Amselthal“, Zwickau-Pölbitz.

Neue bundesangehörige Vereine:

R.-Cl. „Wanderer“, Meissen.
R.-V. „Blitz“, Mittweida.
R.-V. „Victoria“, Mockritz bei Döbeln.

Nächste Bundesvorstands-Sitzungen.

Donnerstag, den 13. April, und Donnerstag, den 27. April 1899, abends **pünktlich 8 Uhr**, im **Restaurant H. Schiesser**, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Alle neueintretenden Mitglieder zahlen für das Jahr 1899 einen Jahresbeitrag von **Mk. 6.—** und für Eintrittsgeld **Mk. 4.—**, falls dieselben Mitglieder von Bundesvereinen sind dagegen nur **Mk. 2.—** Eintrittsgeld, und bitten wir selbige, den Betrag nach erfolgter Aufnahme an unseren Geschäftsführer Herrn **Franz Uthke**, L.-Plagwitz, Jahnstrasse 44, einzusenden.

Neuangemeldete Mitglieder.

51 Neuanmeldungen.

Die Aufnahmen gelten als vollzogen, wenn innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, begründeter schriftlicher Einspruch dagegen nicht erhoben wird.

Bezirk Borna-Lausigk.

5696. Willh. Beer, Gastwirt, Otterwisch b. Lausigk, „Zum weissen Hirsch“.
5697. Martin Humann, Kaufmann, Otterwisch b. Lausigk.

Bezirk Chemnitz.

5703. Bruno Schulz, Kaufmann, Chemnitz, Markt-gässchen 12.
5726. Hermann Heidrich, Restaurateur, Chemnitz, „Goethegarten“, Goethestrasse.

Bezirk Dresden.

5691. Bruno Jackusch, Kaufmann, Dresden, Flemmingstrasse 18, III.
5716. Hermann Hentschel, Klempner, Dresden-A., Blumenstrasse 6, IV.
5717. Oskar Mühlbach, Klempner, Dresden-A., Reissigerstrasse 66, IV.
5718. Albin Triebel, Mechaniker, Dresden-A., Ziegelstrasse 19, III.
5719. Carl Zscheila, Eisendreher, Dresden-A., Materni-strasse 23, IV.
5721. Adolf Hanisch, Fahrradhändler, Dresden-Pieschen, Torgauerstr. 31, I.
5723. Hugo Hilbert, Inspektor, Ober-Loschwitz b. Dresden, Rissweg 26.

5724. Reinh. Ulbricht, Privatier, Bühlau bei Dresden, Theresienstr. 3, I.

5725. Louis Petsch, Brunnenmeister, Bühlau b. Dresden.
Bezirk Glauchau.

5713. Salomo Oettel, Kaufmann, Glauchau, Chemnitzerstrasse 15.

5727. Albin Schlosser, Kaufmann, Glauchau, Theaterstrasse 17.

5728. Albert Schmalfuss, Kaufmann, Glauchau, Lambertstrasse 1.

5729. Chr. Friedr. Meyer, Bauunternehmer, Glauchau, Zimmerstr.

5736. Karl Haase, Weber, Glauchau, Theatergasse 37.

Bezirk Wurzen-Grimma.

5702. Theodor Paul Engelmann, Zahnkünstler, Grimma, Lorenzstr. 391, I.

Bezirk Groitzsch-Pegau.

4240 (alte No.). Bruno Funke, Zuschneider, Groitzsch.

Bezirk Kamenz.

5714. Paul Mühlbach, Monteur, Kamenz, Bautznerstr.
5715. Ernst Tille, Gastwirt, Rammenau b. Bischofswerda.
5269 (alte No.). Rich. Haufe, Zimmermann, Rammenau b. Bischofswerda.

Bezirk Leipzig.

5692. Hans Kabutek, Musikalien-Handlungsgehilfe, Leipzig, Windmühlenstr. 28, II.

5698. Herm. Pauli, Gastwirt in Thräna b. Liebertwolkwitz.
5704. Paul Hartmann, Fabrikant, L.-Lindenau, Merseburgerstr. 59, III.

5711. Herm. Heinze, Kaufmann, Leipzig, Ritterstr. 16.
5712. Oscar Hessler, Privatier, Leipzig, Kronprinzstrasse 22, II.

5730. Carl Wolpe, L.-Gohlis, Magdeburgerstr. 2, III.
5731. Otto Schmerwitz, Kaufmann, Leipzig, Windmühlenstrasse 54.

5732. Paul John, Kaufmann, Leipzig, Windmühlenstr. 54, „Gasthof Schmerwitz“.

5733. Hermann Fock, Graveur, L.-Thonberg, Reitzenhainerstr. 142b (Inh. der Firma Brandt & Co.).

Bezirk Meissen.

5720. Arthur Tannenberger, Handlungsgehilfe, Cölln (Elbe), Zscheilaerstr. 26.

Bezirk Oelsnitz.

3391 (alte No.). Hermann Knüpfer, Bildhauer, Markneukirchen.

Bezirk Pirna.

5709 (altes Mitgl.). Paul Knüpfer, Geschäftsführer, Neustadt i. S., Markt 230/31.

Bezirk Pleißenenthal.

5700. Robert Piehler, Restaurateur, Langenbernsdorf b. Werdau.

Bezirk Rochlitz.

5694. Rich. Arno Michael, Lehrer, Obergräfenhain b. Narsdorf.

Bezirk Schwarzenberg.

5693. A. A. Wedell, Kaufmann, Eibenstock i. Erzgeb.

Bezirk Zwickau.

5687. Arthur Seidel, Fleischermeister, Zwickau-Pölbitz, Brückenstr. 33.

5688. Gustav Müller, Zwickau, Nordstr. 44.

5689. Carl Grasser, Fahrradhändler, Zwickau, Nordstr. 13.

5690. Louis Seidel, Zwickau-Pölbitz, Brückenstr. 35.

5695. Carl Hugo Lorenz, Kaufmann, Zwickau-Pölbitz, Brückenstr. 13.

5701. Johann Gruner, Ziegelmeister, Zwickau, Aeusserer Reichenbacherstr.

5705. Rich. Lenk, Oekonom, Zwickau-Pölbitz, Angerstr. 8.

5706. Paul Mayer, Kaufmann, Zwickau, Schlossgrabenweg 27.

5707. Paul Bachani, Brauer, Zwickau-Pölbitz, Thurmerstrasse 3.

5708. Curt Keller, Bauunternehmer, Zwickau-Pölbitz, Thurmerstr. 1.

5722. Carl Berger, Drechsler, Zwickau, Inn. Leipzigerstrasse 2.

5734. Albert Weiss, Kaufmann, Zwickau i. S.

5735. Willy Kastel, Kaufmann, Zwickau i. S.

Neue Bundeshotels, Restaurants und Gastwirtschaften.

5696. Wilh. Beer, Gastwirt, Otterwisch b. Lausigk, „Zum weissen Hirsch“.

5715. Ernst Tille, Gastwirt, Rammenau b. Bischofswerda.

5698. Hermann Pauli, Gastwirt, Thräna b. Liebertswolkwitz.

5700. Robert Piehler, Restaurateur, Langenbernsdorf b. Werdau.

5726. Herm. Heidrich, Restaurateur, Chemnitz, „Goethegarten“, Goethestrasse.

5731. Otto Schmerwitz, Kaufmann, Leipzig, Windmühlenstrasse 54, „Gasthof Schmerwitz“.

Berichtigung.

5519. Julius Meissner, Mechaniker, Dresden, nicht Kreuzstrasse 12, sondern Kreuzstrasse 12.

Rich. Stockhaus nicht Streckhaus, Planen i. V., Juno-Fahrradwerke und Reparatur-Werkstatt, Forststr. 98.

Bekanntmachungen des Zeitungsausschusses.

Seinem um die Entwicklung unserer Bundeszeitung so hoch verdienten Vorsitzenden,

Herrn Direktor Horst Wolff,

zum **fünfundzwanzigjährigen Geschäftsjubiläum** ein herzliches Sachsen Heil!

Leipzig, den 1. April 1899.

Der Zeitungsausschuss.

Eugen Serbe, Ernst Hildebrandt,
Zeitungszahlmeister. Beisitzer.

Zeitungs-Ausschuss-Sitzung.

Dienstag, den 4. April, und Dienstag, den 2. Mai 1899, abends **pünktlich 8 Uhr**, im Restaurant H. Schiesser, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Der Zeitungs-Ausschuss.

Horst Wolff, Vorsitzender.

Bekanntmachungen des Sportausschusses.

Unserm werten ersten Bundesvorsitzenden,

Herrn Direktor Horst Wolff,

zu seinem **silbernen Geschäftsjubiläum** aus treuem Herzen ein kameradschaftliches Sachsen Heil!

Werdau und Leipzig, den 1. April 1899.

Der Sportausschuss des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

Max Arendt, Bernhard Böhm,
II. Vorsitzender. Schriftführer.

Programm zur Osterfahrt in Mügeln.**I. Ostertag.**

10—1 Uhr Empfang der Gäste im B.-H. „Ratskeller“.
1—2 „ Tafel daselbst.
 $\frac{1}{2}$ 3 „ Stellen zum Korso am „Schützenhaus“.
3 „ Abfahrt des Korso nach Schweta (Bundeswirt Piesolt).
5 „ Abfahrt von Schweta.
 $\frac{1}{2}$ 6 „ Schluss des Korso auf dem Marktplatz.
7 „ Beginn des Reigenfahrens.

8 Uhr Beginn des Konkurrenz-Reigenfahrens.
10 „ „ „ Kommerses.

II. Ostertag.

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr Fröschoppen mit Stammfrühstück im „Ratskeller“.
 $\frac{1}{2}$ 1 „ Abfahrt nach Sorzig („Klosterschänke“).
 $\frac{1}{2}$ 4 „ „ von „
von 4 „ Abschiedstrunk im „Ratskeller“.

Zu seiner Verlobung mit Fräulein **Emma Weise**, Neusornzig, beglückwünschen wir unseren lieben Mitarbeiter, Herrn Sp.-A.-Beisitzer **Arthur Hanisch**, Mügeln, auf das herzlichste.

Leipzig, den 26. März 1899.

Der Sportausschuss.

Robert Weniger, Bernhard Böhm,
I. Vorsitzender. Schriftführer.

Protokoll der Fahrwarts-Versammlung am 1. März 1899. Hotel „Stadt Nürnberg“.

Eröffnet wird die Sitzung durch den Vorsitzenden des Sportausschusses, Herrn Rob. Weniger, um 11 Uhr vormittags mit dem Bemerkten, dass die Versammlung nicht als eine öffentliche zu gelten habe (Busstag) und daher die zu stellenden Anträge an den Sportausschuss zu richten seien.

1. Der Vorsitzende verliest das eingegangene Begrüßungsschreiben des Vorsitzenden des S. R. B., Herrn Horst Wolff.
2. Er ermahnt dazu, die gegebenen Vorschriften (Handbuch) genau zu beachten.
3. Bezüglich der Aufstellung von Warnungstafeln soll ungesäumt der Ort der Aufstellung mitgeteilt werden.

Arendt-Werdau: Die Warnungstafeln müssen teilweise erneuert werden, da dieselben durch Witterungseinflüsse sehr schlecht geworden sind.

Der hierauf bezügliche Paragraph im Handbuch wird verlesen.

4. Bezüglich Ehrenzeichen bei Wettbewerben.

Der **Vorsitzende** betont, dass die Ehrenzeichen, welche der Bund giebt, genügen, und sollen die Vereine keine geben.

Hierzu erbitten viele Herren Fahrwarte das Wort:

Hanisch-Mügel erläutert an der Hand von Beispielen die gegebenen Bestimmungen des Sportausschusses und ermahnt, diese strikte zu befolgen.

5. Der Vorsitzende verweist auf die in letzter Zeit gegebene Bekanntmachung, wonach sowohl in Sparte A als auch B je ein Ehrenzeichen verliehen wird.

Die 50-km-Fahren sollen in Wegfall kommen, dafür soll aber der Versuch gemacht werden, mehrere Bezirke zusammen fahren zu lassen.

Krauss-Reichenbach wünscht Beibehaltung der alten Bestimmungen.

Hanisch-Mügel fordert Aufschluss über die Wertung und betont, dass nur solche Bezirke zusammengelegt werden sollen, die zusammen passen.

Gehrig-Leipzig: Die Schrittmacher sollen fortfallen.

Fänder-Leipzig belobt Herrn Fahrwart Krauss, dass er die Interessen seines Bezirkes und seiner Mitglieder so gut vertritt, betont aber, dass die gegebenen ministeriellen Vorschriften das 50-km-Fahren von selbst verbieten.

Krauss-Reichenbach: Der Bezirk Plauen möge allein fahren und sollen auch demselben die Ehrenzeichen belassen werden.

Arendt-Werdau erläutert die im Vorjahre erfolgten gerichtlichen Bestrafungen im Bezirk Plauen und Zwickau und schildert das günstige Ergebnis des neugegründeten Schutzverbandes in Werdau.

Weniger-Leipzig ermahnt, die Streitigkeiten, welche durch das 50-km-Fahren entstehen, nicht persönlich zu schlichten, sondern immer auf die Abmachungen zu achten, event. den Sportausschuss dazu anzurufen (laut Protokoll des Bezirksvertretertages zu Dresden).

6. Der Vorsitzende fordert alle Herren Fahrwarte auf, zur Vervollständigung des Bundeshandbuches mit beizutragen und die Bekanntmachungen in der Bundeszeitung zu beachten.
7. Die Herren Fahrwarte wollen die Berichte über die besten Zeiten sofort berichten.
8. Es soll versucht werden, eine Reiseentschädigung für die Fahrwarte auszuwirken.
9. Die Ausfahrten sollen so gelegt werden, dass die Bezirke unter einander immer in Fühlung bleiben und mit Geschick und Umsicht suchen, das kameradschaftliche Verhältnis mit den Nachbarbezirken zu beleben und zu stärken.
10. **Enghardt-Leipzig** teilt mit, dass der Bezirk Leipzig einen eigenen Bezirks-Sportausschuss gründen will und verspricht sich viel davon.
11. Der Vorsitzende giebt verschiedene Anweisungen über das Zusammenhalten und den kameradschaftlichen Verkehr der benachbarten Bezirke.
12. **Schaaf-Leipzig** entrollt ein Bild der früheren schönen Zusammenkünfte im S. R. B. und verlangt, dass bei solchen Veranstaltungen keine Unkosten entstehen dürfen, auch keine besonderen Vorbereitungen zu treffen sind.
13. Der Vorsitzende ersucht, jede neue Idee, die dieser oder jener hat, sofort dem Sportausschuss mitzuteilen.
14. **Pröhl-Leipzig** giebt Bericht über die stattgefundenen Rennen. (5. Bahnrennen.)
15. Bericht des Kunstfahrwartes **Arendt-Werdau:**
Jeder Fahrwart möge seine Mitglieder zum Reigenfahren erziehen. (Guter Eindruck beim Publikum.)
Korso- und Reigenfahren stellen den Sportausschuss in das rechte Licht. Preiskorsofahren-Markneukirchen.
16. Vorschriften und Anweisungen über Reigenfahren. Hierbei betont Redner, dass der Fahrwart die Seele des Ganzen ist. (Meisterschaftsfahren-Markneukirchen.)
17. Uebung der Fahrer mit dem Banner.
18. Jeder Bezirks- und Vereinsfahrwart soll am Schlusse der Saison, Ende Oktober des betr. Jahres, seinen Bericht über die sportliche Thätigkeit in seinem Bezirke resp. Vereine an den Vorsitzenden des Sportausschusses einsenden.
19. **Hanisch** ladet zur Osterfahrt nach Mügel ein.
20. Zum Schluss fordert der Vorsitzende zu recht reger Beteiligung an der Osterfahrt auf und schliesst somit die Sitzung um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags.

Bekanntmachung.

Grenzkarten nach Oesterreich, Italien und der Schweiz betreffend.

Diejenigen Bundeskameraden, welche in diesem Jahre beabsichtigen, von zollfreien Grenzübergang mit dem Fahrrad nach den genannten Staaten Gebrauch zu machen, ersuchen wir höflichst, die Grenzkarten mindestens acht Tage vor Antritt der Reise zu bestellen.

Erforderlich ist Einsendung der Photographie, sowie schnellste Ausfüllung und Retoursendung des zugesandten Formulars.

Zu beachten sind die im Handbuch Seite 80 und 81 gegebenen Bestimmungen, sowie die jeder Grenzkarte beigefügten Sonderabdrucke.

Alle Bestellungen von Grenzkarten sind zu richten an die Geschäftsstelle des Sportausschusses, Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48.

Anmeldung zum Wettbewerb der meistgefahrenen Kilometer.

Sparte A.

4442. Kurt Heydenreich, Kaufmann, Leipzig.
4268. Bernh. Haake, Schlosser, Leipzig.

5100. Rudolf Lippold, Bäcker, Zwickau.

Sparte B.

4953. Bernh. Brückner, Feilenhauer, Hohenstein-Ernstthal.

5397. Georg Zeuner, Kaufmann, Crimmitschau.

4549. Karl Meyer I, Kaufmann, Leitelshain bei Crimmitschau.

2109. Bruno Meyer II, Gasthofsbesitzer, Niederhasslau.

4852. Max Müller, Kaufmann, Crimmitschau.

4516. Hermann Haucke, Buchhalter, Pirna i. S.

5194. Felix Schumann, Buchhalter, Groitzsch.

4992. Robert Beyer, Klempner, Groitzsch.

4198. Georg Franke, Kaufmann, Leipzig.

4907. Richard Knabe, Kontorist, Leipzig.

4908. Albin Knabe, Schreiber, Leipzig.

5280. Alfred Gössner, Schlosser, Görnitz bei Markranstädt.

Berichtigung: Alfred Ludwig, Schöneck i. V., fährt nicht in Sparte A, sondern in Sparte B.

NB. Jeder Anmeldung zum Wettbewerb für die meistgefahrenen Kilometer sind 30 Pfg. in Briefmarken für das erste Bestätigungsbuch beizufügen. Bitte die Ausschreibung in No. 4 unserer Bundeszeitung genau zu beachten.

Robert Weniger, Bundesfahrwart.

An die Herren Bezirks- und Vereinsfahrwarte.

Wiederum hat im vergangenen Jahre eine grosse Anzahl von Bezirken und Vereinen in der Bundeszeitung die Ausschreibung über sportliche Veranstaltungen erlassen, doch ist dem unterfertigten Sportausschusse irgend eine weitere Mitteilung nicht zugegangen. Wir bitten die Herren Bezirks- und Vereinsfahrwarte höflichst, im neuen Jahre von dem Ausgange jeden Rennens anher Mitteilung machen zu wollen, besonders aber bis Ende Oktober die Resultate über sämtliche Veranstaltungen zusammenzustellen und dem Bundesrennfahrt zuzustellen, damit wir in der Lage sind, eine genaue Ergebnistabelle über die sportlichen Leistungen zu bringen. **Der Sportausschuss.**

Franz Pröhl, Bundesrennfahrt.

Bekanntmachungen der Bezirke und Vereine.

Bezirk Borna-Lausigk.

Bezirkshauptversammlung im Restaurant „Stadt Leipzig“, Borna. Der stellvertretende Bezirksvertreter, Herr Schade, Lausigk, eröffnete die Versammlung 4 Uhr 30 Min. nachm. mit herzlichem Willkommens-Gruss an die erschienenen Mitglieder und Gäste. Tagesordnung: Bezirksvorstands-Neuwahlen. Der Bezirksvorstand setzt sich für 1899 aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Vertreter Max Pilz-Borna, 2. Vertreter Emil Schade-Laue; 1. Schriftführer Hermann Barsch-Borna, 2. Schriftführer Emil Lauterbach-Borna; Kassierer Emil Becker-Flössberg; 1. Fahrwart Arthur Papsdorf, 2. Fahrwart Emil Schäfer-Flössberg; Ortsvertreter für Borna Emil Lauterbach, Ortsvertreter für Lausigk Emil Schade, Ortsvertreter für Geithain Heinrich Miersch. 1. Bezirksfahrwart Herr Papsdorf bittet die Mitglieder um recht zahlreiche Teilnahme an der Osterfahrt nach Mügeln. Mit einem kräftigen „Heil Sachsen“ auf den Bezirk schloss man die Versammlung.

I. A.: Emil Lauterbach, 2. Schriftführer.

NB. Sonntag, den 23. April 1899, nachmittags 4 Uhr, Bezirksversammlung in Lausigk, „Gasthof zu den drei Rosen“.

Der Vorstand.

Bezirk Dresden.

10-Km-Erstfahren Sonntag, den 16. April, früh 8 Uhr. Start: Km-Stein 9,5, Wendepunkt: Km-Stein 19,5, sämtlich hinter „Gasthof Weissig“. Offen für alle Mitglieder des Bezirks Dresden, welche noch keinen Preis haben, weder Bezirks-, Bundes- oder Vereinspreis. Einsatz 2 Mk. Nennungsschluss den 13. April, abends 10 Uhr, beim Bezirksfahrwart Stieger. Nennungen ohne Einsatz sind ungültig. 3 Preise. Das Rennen wird ohne Schrittmacher, aber bei jeder Witterung gefahren. Einer recht zahlreichen Beteiligung an diesem Rennen, wobei sich solchen, welche sich im Rennen noch nicht versucht haben, die günstigste Gelegenheit bietet, einen Preis zu erringen, entgegensehend, zeichnet mit Heil Sachsen Heil! William Stieger, I. Bezirksfahrwart.

Bezirk Kamenz.

Nächste **Bezirksversammlung** findet Sonntag, 16. April, nachmittags punkt $\frac{1}{4}$ Uhr in B. G. „Heinrichsbad“, Königsbrück statt. Zahlreiches Erscheinen wird dringend gewünscht.

Joh. Redl, Bez.-Vertreter.

Edg. Besser, Bez.-Schriftf.

Bezirksfahrt Sonntag, 16. April, nach Königsbrück. Abfahrtpunkt 2 Uhr B. G. „Goldner Stern“, Kamenz.

Emil Freudenberg, Bezirks-Fahrt.

Bezirk Leipzig.

Unserm allverehrten Bundespräsidenten und Ehrenmitglieder unseres Bezirkes, Herrn **Horst Wolff**, bringen wir zu seinem **25 jährigen Geschäftsjubiläum** die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche! — Zur **Bundes-Osterfahrt** nach **Mügeln** bei Oschatz, Abfahrt früh 7 Uhr von der Johanniskirche, laden wir nochmals ein und bitten, da besondere Ueberraschungen bevorstehen, um Beteiligung. Mann für Mann; Liederbücher nicht vergessen! Nächste **Bezirksversammlung** Freitag, 7. April, abends $\frac{1}{9}$ Uhr im „Kasino zum Rosenthal“. Erledigung wichtiger Anträge, Aufstellung des Sommer-Programms etc., allseitiges Erscheinen erwünscht.

Richard Seyffarth,
I. Bez.-Schriftführer.

Eduard Lehmann,
I. Bezirksvertreter.

R.-Cl. Neustadt-Leipzig 1887.

Clublokal „Gasthof Leipzig-Neustadt“. Clubabend jeden Dienstag 9 Uhr. Wir bringen allen lieben Clubkameraden hierdurch nochmals die Mitteilung, dass unsere diesjährige **Frühjahrs-Hauptversammlung** Dienstag, 4. April, stattfindet. Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwünscht. **Dringende** Anträge sind spätestens 1 Stunde vor Beginn abzugeben. Gleichzeitig bitten wir, an der **Osterfahrt** recht zahlreich teilzunehmen.

Karl Rössler, Vors. Reinhold Golde, Schriftf.
Curt Heydenreich, I. Fahrw.



R.-V. „Radlerlust“, Leipzig.

Vereinslokal: „Sanssouci.“ Vereinsabend jeden Donnerstag. Am 23. März fand in **ausserordentlicher Vereinssitzung** die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des Herrn Alban Eger, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hatte, statt. Herr Albert Bier, L.-Lindenau, Querstrasse 13, wurde von Herrn Alban Eger dem Verein warm empfohlen und gewählt. Zuschriften, welche dem Verein zugehört sind, bitten wir an dessen Adresse zu richten. Ein Antrag des Herrn L. Schaaf, den Verein als Bundesverein wieder anzu-melden, musste, da Stimmgleichheit herrschte, durch

das Los entschieden werden. Dasselbe entschied zu Gunsten des Antrages. — Die Mitglieder ersuchen wir höflichst, den Vereinssitzungen stets vollzählig und pünktlich beizuwohnen. Des weiteren weisen wir auf die **Osterfahrt** besonders hin.

Albert Bier,
Vorsitzender.

J. Engemann,
Schriftführer.



R.-V. „Gosina“, L.-Eutritzsch.

Laut Beschluss unserer letzten Versammlung, in welcher sämtliche Mitglieder anwesend waren, findet Donnerstag, den 6. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, unsere erste **Wochenausfahrt** nach Schladitz statt. Da diese Ausfahrt wie alljährlich die beliebteste und zahlreichst besuchte ist, soll etwas ganz Aussergewöhnliches geboten werden. Verschiedene Raritätensammler, Tierstimmen-Imitatoren etc. sind schon dazu engagiert, sämtliche Höhenzüge von Schladitz werden feenhaft beleuchtet, auch ist ein allgemeines Gondelfahren mit bengalischer Beleuchtung (Venedig in Schladitz) auf dem Schladitzer See vorgesehen. Für fette, gut milcherne Heringe und Quark hat unser Albin schon Sorge getragen. Allerdings ist es nur gestattet, im **Cylinder** zu erscheinen, da uns die hohe Ehre zu teil wird, vom Ferscht von Schladitz auf dem Toppmarkte in besonderer Audienz empfangen zu werden. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Gäste wird höflichst gebeten. Abfahrt punkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Restaurant „Holzweissig“.

Helbing, Schriftführer.

R.-V. „Wanderer“, Leipzig. Unserem hochverehrten Ehrenmitgliede und verdienten ersten Vorsitzenden, Herrn Bundespräsidenten Direktor **Horst Wolff**, zu seinem **25jährigen Geschäftsjubiläum** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Unserem lieben auswärtigen Mitgliede, Herrn **Arthur Hanisch**, Bezirksvertreter des Bezirks Mügeln-Oschatz und Beisitzer des Sportausschusses, zu seiner Verlobung mit Fräulein **Emma Weise** ein herzlich „All Heil!“

Der Vorstand.

Max Bergmann, 2. Vorsitzender.
Arno Hermsdorf, Schriftführer.



R.-Cl. Gautzsch 1896. Clublokal:

„Beier's Hof“. Der Vorstand eröffnet unter Begrüssung die leider schwach besuchte Monatsversammlung. Nachdem verschiedene Eingänge veröffentlicht und davon Notiz genommen wurde, brachte der Fahrwart Herr Hensch die vom Fahrausschuss zu Leipzig ausgearbeiteten und in Aussicht gestellten Veranstaltungen den Mitgliedern zu Gehör. Gleichzeitig legte er noch verschiedene Ausfahrten den Mitgliedern für den Monat April vor, z. B. am 2. April, früh 6 Uhr, Collmberg-Mügeln. Am 16. April, früh 6 Uhr, Halle, Familienausfahrt. Am 23. April, nachmittags 1 Uhr, Grotzsch-Pegau. Am 26. April, abends 8 Uhr, Cärnitz, Bezirksausfahrt. Alle Ausfahrten stets vom Clublokal. Die vom Vorsitzenden gestellten Anträge betr. innere Clubangelegenheiten wurden angenommen. Unser diesjähriges **Stiftungsfest** soll am 11. Juni stattfinden. Die nächste **Monatsversammlung** findet Mittwoch, den 12. April, statt. Der Vorsitzende ermahnt die Mitglieder, sich recht rege an allen Veranstaltungen, die nicht nur der Club, sondern auch der Bezirk oder Bund leistet, zu beteiligen.

Emil Schneider,
Vorsitzender.

Karl Müller,
Schriftführer.



R.-V. „Habicht“, Leipzig. Clublokal:

Reichelt's Kulmbacher Bier-Restaurant, Albert-Strasse 6, nahe dem Bayrischen Bahnhofe. Versammlungen jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Der Vorstand setzt sich nach der am 21. März stattgefundenen Neuwahl wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Karl Kreutzkamm, 2. Vorsitzender Carl Nuss, Fahrwart Gustav Hanf, Schriftführer Richard Knabe, Kassierer Max Niedlich, Zeugwart Albin Knabe. Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass diejenigen 3 Mitglieder, welche sich in diesem Jahre am häufigsten an den Clubtouren und -Versammlungen be-

teiligt haben, Auszeichnungen erhalten. Das neue Statut können die Mitglieder erst am Ende nächster Woche erhalten, da seitens der Druckerei eine Verzögerung eingetreten ist. — Zu unserem nächsten, am Sonntag, den 9. April stattfindenden **Familienabend** laden Freunde und Bekannte höflichst ein

Karl Kreutzkamm, Richard Knabe,
Vorsitzender. Schriftführer.

Tourenprogramm pro April: 2. Anschluss an den Bezirk Leipzig. Mügeln, Abfahrt früh 6 Uhr 50 Min. 6. Naundorf, Abendausfahrt, Abfahrt abends 9 Uhr 30 Min. 9. Pegau, Abfahrt früh 8 Uhr. 16. Lützen, Abfahrt früh 8 Uhr. 23. Halle a. S., Abfahrt früh 7 Uhr 30 Min. 30. Wurzen, Abfahrt früh 7 Uhr 30 Min. Start: stets Clublokal.

Gustav Hanf, Fahrwart.

R.-Cl. „Libelle“, Leipzig. Vereinslokal: Reichshallen, L.-Eutritzsch, Ecke Delitzscher- und Lindenstrasse. Clubabend: Jeden ersten Montag im Monat. Gäste stets willkommen. Sämtliche eingehende Schriftstücke sind an den Vorstand W. Tratz, L.-Reudnitz, Eisenbahnstr. 2 B II, zu richten. Unser Tourenprogramm für Monat April hängt im Vereinslokal aus.

Felix Jänisch, Fahrwart.

Bezirk Meissen.

Unsere nächste **Bezirksversammlung** findet Freitag, den 7. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im B.-G. „Churth“-Brockwitz statt. Gemeinsame Abfahrt punkt 8 Uhr von Mitglied Hoffmann, Hotel „Zum Stern“, hier. Ersuche nochmals, zu dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da der R.-V. „Wettin“ zu derselben geladen ist. Am Mittwoch, den 22. März, wurde von einer Anzahl Bezirksmitglieder unter dem Namen R.-Cl. „Wanderer“ ein Verein gegründet, welcher sich als bundesangehöriger Verein anmeldet und hauptsächlich zur Kräftigung unseres Bezirks geschaffen wurde. Die nächste **Versammlung** des genannten Vereins findet Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr, im Clubheim „Kronprinz“, hinter der Stadtkirche, hier, statt, wozu alle Bezirksmitglieder, sowie Freunde unserer Sache geladen sind.

Richard Rühle, Bezirksvertreter.

NB. Ersuche die Mitglieder nochmals, sich recht zahlreich an der Osterfahrt nach Mügeln zu beteiligen. Abfahrt 10 Uhr vom Ring. Siehe letzte Bundeszeitung.

D. O.

Bezirk Pirna.

Die nächste **Bezirkssitzung** findet Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Café „Scholze“ statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen, da wichtige Angelegenheiten vorliegen. Unseren werten Mitgliedern ein fröhliches Osterfest wünschend, zeichnet mit kräftigem Heil Sachsen Heil!

Oswald Reinsch, Bez.-Schriftführer.

Bezirk Plauen.

Bezirksversammlung in Plauen, den 19. März 1899. Zunächst erstattet Herr Kramer im Namen der Kassenprüfer Bericht und giebt nur Erfreuliches über Stand und Führung der Kasse bekannt. Herrn Stöss wird der Dank der Versammlung zu teil. Punkt 1. Besprechung zu Nutz und Frommen des Bezirks. Nach verschiedenen Aussprachen wird es Plauen und Reichenbach anheimgegeben, in ihrer Art für den Bund zu arbeiten. Punkt 2. Ausfahrten betr. Da es dem Bezirk Plauen zu schwer fällt, an der Osterfahrt teilzunehmen, so wird beschlossen, eine **Bezirksausfahrt** nach Pausa, Zeulenroda, Greiz und Elsterberg abzuhalten. Die betr. Städte werden benachrichtigt bez. eingeladen. Reichenbach und Plauen treffen sich um 9 Uhr vormittags in Syrau. Bei schlechtem Wetter findet nachmittags 4 Uhr Doppelkopf im „Sächs.-Bayr. Hof“ in Herlasgrün statt. Punkt 3. Vergnügen betr. Es wurde der Wunsch nach einem Vergnügen in Plauen laut. Plauen hatte aber Bedenken und wird beschlossen, Plauen wolle Erkundigung über einzelne Fragen einziehen und der nächsten Versammlung Bericht

geben. Punkt 4. Verschiedenes. Hierbei kommen verschiedene Bundesangelegenheiten, wie Annoncen, Warnungstafeln und Schilder zur Erledigung. Auf Antrag des Herrn Sehrig wird beschlossen, den vorhandenen Bestand der Bezirkskasse in einem Sparkassenbuch anzulegen.

Bernh. Köhler, Bezirksvertreter.
Robert Krauss, Bezirksschriftführer.



R.-Cl. „Eilbote“, Reichenbach i. V. Donnerstag, den 6. April, abends 9 Uhr, Vereinsversammlung im B.-H. „Zum Engel“. Wichtige Tagesordnung. Alle kommen!

Bernh. Köhler, Vorsitzender.
Robert Krauss, Schriftführer.

R.-V. „Touren-Club“, Plauen i. V. Am Mittwoch, den 22. März hielt der Verein seine diesjährige **ausserordentliche Vereinssitzung** im Vereinslokal „Zur Freundschaft“ ab. Im wesentlichen handelte es sich um die Neuwahl des Vorstandes. Dem seitherigen Vorstande, Herrn Richard Hirsch, wurde von seiten der Mitglieder die vollste Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit als solcher ausgesprochen und fürs neue Vereinsjahr wiedergewählt. Im ganzen setzt sich der Vorstand folgendermassen zusammen: I. Vorstand: Richard Hirsch, Seestr. 36; II. Vorstand: Robert Bauersachs, Strassberger Thor; Schriftführer: Emil Jacobi, Reichsstrasse 53; Kassierer: Hermann Stöss, Gartenstr. 11; I. Fahrwart: Rich. Stokhaus, Fahrrad-Manufaktur; II. Fahrwart: Oskar Wolf, Alaunstr.-4. Der Verein hält seine Versammlungen an jedem 2. und 4. Mittwoch des Monats im Clublokal „Zur Freundschaft“ ab. Gäste sind jederzeit willkommen.

Richard Hirsch, Vorsitzender.
Emil Jacobi, Schriftführer.

Bezirk Pleissenthal.

R.-V. „Wanderer“, Crimmitschau. Zu dem am 9. März im Hotel „Schwarzer Adler“ abgehaltenen **Stiftungsfest**, verbunden mit Reigenfahren, erhielten folgende Fahrer Preise: 1. Preis Emil Götze, jun., 2. Preis Franz Mayer und Paul Gross, 3. Preis Paul Haase und Karl Mayer. **Hauptversammlung** am 24. März 1899 im Clublokal „Thüringer Hof“. Der II. Vorsitzende eröffnet die Versammlung und giebt kund, dass der I. Vorsitzende, Herr Emil Götze, sein Amt niedergelegt hat. Hierauf schreitet erstgenannter zur Vorstandswahl. Dieselbe wird jedoch auf Antrag Haase noch einen Monat verschoben. Antrag Vogel, die Vereinsversammlung jeden Dienstag nach dem 15. des laufenden Monats abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Hierauf schreitet der II. Vorsitzende zur Aufnahme der angemeldeten Herren David Schmidt, Guido Riede und Färbermeister Schädell, welche einstimmig erfolgte.

Paul Gross, Schriftführer.

Club-Fahrzettel für Monat April: Den zweiten Osterfeiertag, früh 9 Uhr, Bezirksausfahrt nach Langenbernsdorf, Sammelpunkt „Weintraube“. Freitag, den 7., Clubabend im Vereinslokal part. Sonntag, den 9., mittags 1 Uhr, Ausfahrt nach Zwickau zum Preisreigenfahren. Dienstag, den 11., Fahrt nach Guteborn, event. Gössnitz. Sammelpunkt beim Mitglied Zeumer, abends 8 Uhr. Sonntag, den 16., Bezirksversammlung Steinpleis, Abfahrt 1/2 3 Uhr vom Café Haase. Dienstag, den 18., Vereinsversammlung. Freitag, den 21., Clubfahrt nach der Krippe, Sammelpunkt bei Hammerlein, abends 8 Uhr. Dienstag, den 25., abends 8 Uhr, Clubfahrt nach Werdau, Sammelpunkt „Goldener Becher“. Die Abfahrtszeiten sind möglichst pünktlich einzuhalten. In der Erwartung, dass jedes Mitglied einen humorvollen sportlichen Geist mitbringt und wir wieder echte sportliche Tage resp. Abende erleben können, sieht einer regen Beteiligung entgegen.

Karl Müller, Fahrwart.

Bezirk Zittau.

I. Bezirksversammlung am 19. März im B.-R. „Augustin“. Die von zehn Mitgliedern besuchte Versammlung wurde 1/2 5 Uhr vom Vorsitzenden unter Begrüssung der Erschienenen eröffnet. Punkt 1. Berichterstattung des

Bezirksvertreters über den Kassen-Abschluss des im vorigen Jahre hier abgehaltenen Bundesfestes. Die Rechnung weist eine Einnahme von 1369,70 Mk. auf, welcher eine gleichhohe Ausgabe gegenübersteht. Da die Rechnung nebst Belegen von den erwählten Revisoren bereits geprüft worden war, so erfolgte die Richtigsprechung derselben. Punkt 2. Wird vom Bezirksvertreter ein Bezirksvergnügen angeregt und schlägt derselbe vor, einen Familienabend abzuhalten. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, denselben am 15. April, abends 8 Uhr, im B.-G. „Dianasaal“, Pethau, abzuhalten und jedem Mitgliede, welches pro 1899 die Mitgliedschaft erneuert hat, 3 Mk. zu diesem Vergnügen aus der Bezirkskasse zu gewähren. Punkt 3. Als neue Mitglieder meldet der Bezirksvertreter an: Herrn Ernst Seifert, Materialwarenhändler in Zittau, Rossplatz 9; Herrn Gustav Siegmund, Tischler in Pethau, Nr. 29.

Mit sportlichem Heil Sachsen Heil!

Wilh. Stanner, Paul Grüllich,
Bez.-Vertreter. Bez.-Schriftführer.

NB. Die geehrten Bundesmitglieder werden hierdurch zu der Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr, im B.-G. „Kretscham“, Kleinschönau, stattfindenden **Versammlung** freundlichst eingeladen und um allseitiges Erscheinen ersucht. Im Anschluss hieran: Kneipe im Weinrestaurant in Zittau.

D. O.

Bezirk Zwickau.

R.-Cl. „Germania“, Planitz. Generalversammlung den 19. März. Anwesend sind 15 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Edwin Pöhler, eröffnete die Versammlung punkt 6 Uhr und begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste. Zur Tagesordnung übergehend erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über die vorjährigen Versammlungen, Ausfahrten sowie Vergnügungen, dankte für den steten guten Besuch, und wünschte hierauf mit einem Sachsen Heil! dem Verein, dass er weiter blühen und gedeihen möge. Hierauf gab Herr Paul Dreissig Bericht über die Kassen-Verhältnisse, welche von den Revisoren für richtig befunden wurden. Ferner legte der Gesamtvorstand sein Amt nieder und erfolgte unter dem Vorsitz des früheren Vorsitzenden die Neuwahl mit folgendem Resultat: 1. Vorsitzender Herr Edwin Pöhler; 2. Vorsitzender Herr Curt Beyer; 1. Schriftführer Herr Albin Schürer; 2. Schriftführer Herr Max Becher; 1. Kassierer Herr Paul Dreissig; 2. Kassierer Herr Julius Reger; 1. Fahrwart Herr Curt Beyer; 2. Fahrwart Herr Emil Becher und ausserdem als Vereinsboten Herrn Clemens Preusche. Der Vorsitzende stellte den Antrag, das Stiftungsfest, welches in Konzert und Ball, sowie Reigenfahren bestehen soll, den 1. Juni abzuhalten, was einstimmig angenommen wurde. Ein neues Kassabuch sowie 15 Stück Singbücher sollen sobald wie möglich geschafft werden. Weitere Anträge wurden nicht gestellt und wurde somit die heutige Versammlung geschlossen.

Edwin Pöhler, Albin Schürer,
Vorsitzender. Schriftführer.



Ortsverein Zwickau. Laut Beschluss der Versammlung vom 8. März a. c. finden vom 1. April ab Ausfahrten an jedem **Sonntag**, früh 7 Uhr, sowie jeden **Dienstag** und **Freitag**, abends 1/2 9 Uhr statt. Als Start bei sämtlichen Ausfahrten ist „Gasthof zum Bär“, Aeussere Plauenschestrasse, bestimmt worden, und wird das jedesmalige Ziel dortselbst bekannt gegeben. Wie bekannt, wird vom 1. April ab die Meistbeteiligung bei Ausfahrten prämiert und ist es in diesem, sowie im Interesse des Vereins erwünscht, dass eine **zahlreiche Beteiligung** erfolgt. Auch ist es vorgesehen, um die Geselligkeit zu pflegen, Nachbar-Vereine zu besuchen, eventuell mit diesen gemeinschaftliche Ausfahrten zu machen. Indem ich die geehrten Mitglieder nochmals bitte, sich an den Ausfahrten recht zahlreich zu beteiligen, grüssst mit Sachsen Heil!

Paul Helmrich, Fahrwart.

Die nächste **Versammlung** findet Dienstag, den 4. April, im B.-H. „Goldener Adler“ statt und bitte um rege Beteiligung.

Gustav Soick, Schriftführer.

Rundschau.

Herrn Direktor **Horst Wolff**, Vorsitzendem des Zeitungs-Ausschusses des Sächs. Radf.-Bundes, beglückwünscht zu seinem silbernen Geschäftsjubiläum herzlichst

Redaktion der Sächsischen Radfahrer-Zeitung.

Industrie.

Die **Presto-Fahrradwerke, Günther & Co., Kommanditgesellschaft in Chemnitz**, hatten in der Wahl des Umschlagbildes ihrer illustrierten Preisliste, Saison 1899, einen glücklichen Gedanken. Sie haben dazu eine hübsche Radfahrerin gewählt und damit die Herrenwelt schon für sich gewonnen; denn der alte Satz bleibt immer wahr: Das Ewig-weibliche zieht uns hinan! Das Preisbuch — eine tadellos saubere Ausführung in Wort, Bild und Ornamenten — hat seinem Mitarbeiter obiger Firma, Herrn Aug. Unterborg, Zivilingenieur in Hamburg, eine der ersten Seiten gewidmet und ruft damit manche selig verschwundene Rennbahnzeit wach. — Nach einem kurzen Vorwort folgen dann u. a. Abbildungen von Lenkstangen, Herren- und Damenrad-Rahmen, dann Durchschnitte von Steuerung und Tretlager, der Hinterradnabe und der Satteltasche. Die Presto-Fahrradwerke stellen Kinderäder, einfache, mittelschwere und hochfeine Luxus-Herren- und Damentourenäder her, fabrizieren sehr elegante Strassen- und Bahnrenner und ein modernes kettenloses Rad (System Acatène). Mit besonderer Force scheint obige Firma die Herstellung von Tandems für Herren, sowie für Dame und Herr, und Drei-, Vier- und Fünfsitzer für Strasse und Rennbahn zu betreiben. Den Abbildungen dieser Maschinen schliesst sich eine Preisliste für Ersatzteile an und dieser wieder folgt eine Reihe von Zeugnissen, die erkennen lassen, dass die Presto-Fahrradwerke das, was sie versprechen, auch halten, nämlich: Dass sie in jeder Beziehung und zwar bis zum kleinsten, unscheinbarsten Teile des Rades peinlichste Exaktheit obenangestellt haben und dass sie dadurch mit Fug und Recht behaupten dürfen: Die vollkommenste Leistung der Gegenwart ist ausgeprägt in der Marke Presto!

Die **Regina-Fahrradwerke, Karl Wolf Söhne in Zwickau**, machen es sich, wie seither, zum Grundprinzip, nur wenige Sorten von Maschinen herzustellen, diese aber als mustergültige, erstklassige Räder auszustatten, was die Jury der 1897er Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung veranlasste, obiger Firma die goldene Medaille zuzusprechen. Die Regina-Fahrradwerke bauen unter Regina 15 ein feines, leichtes, sehr kräftiges Tourenrad mit D-Röhren, während sie unter R. 16 ein hoch-elegantes Tourenrad mit ovalen Röhren herstellen. Sie stellen elegante und schneidige Strassen- und Bahnrenner her, die mit R. 17, 18 und 20 bezeichnet sind, und ein hochfeines Damenrad (R. 19), welches infolge seiner vorzüglichen technisch vollkommenen Konstruktion ein Durchfedern ausschliessen dürfte. Ferner kommen in Betracht ein kräftiges stabiles Tourenrad mit neu konstruiertem Rahmen, der, — gleich dem neuen sehr praktischen Tretkurbellager und der momentan abnehmbaren Regina-Sattelstütze, was der beste Schutz gegen Rad- und Werkzeug-Diebstahl sein soll — gesetzlich geschützt, in der Preisliste eine eingehende Besprechung genießt. Nicht unerwähnt sollen die Touren- und Halbbrenn-Tandems bleiben, die aus bestem Material gefertigt, mit ihrer hochfeinen Ausstattung und den eleganten Formen stets neue Freunde finden werden.

Erfahrungen und Ratschläge.

Es ist wieder die Zeit gekommen, in der sich alte und neue Verehrer des Radfahrersportes mit der Absicht tragen,

ein Rad zu kaufen. Hierfür einige Ratschläge: 1. Kaufe nicht nach dem äusseren Scheine, denn das schlechteste Rad kann fein vernickelt, lackiert und bemalt werden! 2. Kaufe kein Rad, das aus einzelnen, aus allen möglichen Gegenden bezogenen fertigen Teilen zusammengesetzt ist, sondern kaufe nur ein Fabrikat, von dem du sicher bist, dass es eigenes Erzeugnis der von dir gewählten Fabrik ist, denn nur dann können die einzelnen Teile so übereinstimmen, wie es für einen guten Lauf nötig ist! 3. Kaufe nur solche Fabrikate, von denen du weisst, dass sie hergestellt werden von Männern, die Maschinenbau und besonders Präzisionsmechanik von Grund aus kennen gelernt haben, denn sonst musst du manchen Schweisstropfen unnötig vergiessen! 4. Hast du ein gutes Rad gefunden, so knausere nicht mit dem Preise, denn was wahrhaft gut ist, kostet Geld! 5. Denke daran, dass es dein Körper und deine Gesundheit ist, die du dem Rade anvertraust! 6. Zahle aber auch keinen unnötig hohen Preis für ein Rad, etwa deshalb, weil es von England, Amerika oder sonst aus dem Auslande kommt, denn die guten deutschen Fahrradfabriken liefern zum mindesten ebenbürtige Ware zu wesentlich billigerem Preise.

Litteratur.

Radrenn-Zeitung nennt sich eine vom Verbands Deutscher Radrennbahnen herausgegebene in Berlin erscheinende Kollegin. Redaktion: W. Hagemann, Berlin. Glück auf!

Briefkasten.

Ein Tandem für Dame und Herrn, bei dem der Herr steuert, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter A. H., postlagernd Mügeln, Bezirk Leipzig.

Herrn P. G., Schriftführer des R.-V. W. in C. Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie meinen, es gehöre zu den Obliegenheiten des Bundesschriftleiters, den Vereinen ihre Berichte auszuarbeiten. — Ihr Brief kostete überdies Strafporto.

Weltrunde.

Herr **Horst Wolff**, unser erster Bundesvorsitzender, feiert am heutigen 1. April die fünfundzwanzigste Wiederkehr seines Eintrittes in die Chromopapierfabrik vorm. Gustav Najork, Leipzig-Plagwitz, der er seit ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft als technischer Direktor vorsteht. — Wir wünschen ihm alles Glück für die nächsten fünfundzwanzig Jahre und ein fröhliches goldenes Jubiläum.

Herr **Arthur Hanisch-Mügeln**, Bezirksvertreter von Mügeln und Beisitzer des Sport-Ausschusses des S. R.-B., hat sich mit Fräulein Emma Weise, Neusornzig, verlobt — Glückauf zur fröhlichen Tandemfahrt!

Wie behandelt man auf der Strasse die Radfahrer? Von Tage zu Tage mehren sich die Räder auf den Strassen unserer Stadt, das Klingeln von rechts und links, von vorn und hinten reisst fast gar nicht mehr ab. Da ich nun sehr häufig bemerkt habe, dass die meisten Passanten nicht wissen, wie sie sich zu benehmen haben, wenn ihnen ein Radler begegnet, so werde ich mit knappen Worten hier einige Hauptregeln angeben, die sich in allen Fällen als probat erwiesen haben. Vor allem an-

NORICUM

sind nicht nur die
schönsten
sondern auch die
besten

kettenlosen

Fahrräder.

Spezial-Fabrik für „Kettenlose“.

Cless & Plessing, Graz, Steierm.

deren sei man sich bewusst, dass der Radfahrer auf der Strasse nicht die geringste Daseinsberechtigung hat, er wird von einer hohen Obrigkeit in ganz unbegreiflicher Nachsicht und kaum glaublicher Liebenswürdigkeit nur geduldet. Wenn man sich das stets vor Augen hält, dann wird es nicht schwer werden, den Radfahrer korrekt zu behandeln. Wenn man eine Fahrradklingel läuten hört, so thue man, als habe man Wachs in den Ohren oder sei von Geburt an taub. Klingelt es stärker, dann stecke man beide Hände in die Hosen- oder im Winter in die Manteltaschen und verlangsamere seine Gangart um ein Bedeutendes. Noch rationeller ist es, man bleibt plötzlich stehen, langt eine Cigarette heraus und steckt sie mit grösster Umständlichkeit an. Ich spreche hier selbstredend nur von solchen Begegnungen, die auf dem Strassendammbahn stattfinden, denn auf Trottoirs und Fusswegen hat der Radler Gott sei Dank noch nichts zu suchen. Kommt der Radfahrer von vorn, dann behalte man ihn fest im Auge, macht er Miene, nach rechts auszuweichen, dann wähle man dieselbe Richtung, lenkt er sein Rad links hinüber, dann wende man sich ebenfalls nach dort. Auf diese Weise bereitet man sich eine höchst amüsante Gratisunterhaltung, und der Radler kann unter Umständen derartig nervös werden, dass er die Herrschaft über seine Maschine vollkommen verliert und unabwendbar mit einem Karambolieren muss. Man suche eine solche Karambolage nun nicht noch im letzten Augenblick durch schnelles Zurseitespringen abzuwenden, das wäre sehr schade. Man darf nämlich versichert sein, dass bei dem Zusammenstoss der Radler den Kürzesten zieht, und die grössten Unannehmlichkeiten davon hat. In den allermeisten Fällen riskiert er die erheblicheren Verletzungen, auch kommen gar zu leicht Defekte an seinem teuren Rade dabei heraus, so dass der Radler auch an seinem Geldbeutel geschädigt wird. Hat man nun die Karambolage durch seine Umsicht und Geschicklichkeit glücklich herbeigeführt, und der Radler ist mit zu Boden gefallen, dann werde man so grob, wie man nur irgend kann. Einige Bezeichnungen aus der Zoologie flechte man in seine Ansprache an den geeigneten Stellen ein, es ist das von sehr schöner Wirkung. Sieht man genau, dass man körperlich stärker ist, als der Unglückswurm von einem Radler, dann ist es auch angezeigt, dem Manne einige mehr oder minder niederziehende Schellen zu verabreichen. Ist man schwächer, so sehe man davon entschieden ab, denn es könnte mancherlei Unannehmlichkeiten für sich selbst zur Folge haben. Hat sich aber ein grösseres Publikum angesammelt, dann ist es nicht nötig zu konstatieren, ob der Radler stärker oder schwächer ist. Denn das Publikum nimmt unter allen Umständen Partei gegen den Radfahrer, der sich nicht mucksen darf, wenn er nicht eine gelinde Lyncherei riskieren will. Hat man sich endgültig mit dem Radfahrer auseinandergesetzt, dann gehe man zum nächsten Schutzmannsposten und zeige die Sache an. Gut ist es, man nimmt noch einige Zeugen mit. Gegen die Radfahrerinnen benehme man sich genau ebenso, man lasse sich dadurch, dass sie dem schönen Geschlecht angehören, durchaus nicht irritieren. Galanterie ihnen gegenüber ist gar nicht am Platze. Man muss sich hier nur immer gegenwärtig halten, dass jede Radlerin ein emanzipiertes Frauenzimmer ist, gegen das man als Herr nicht die mindeste Rücksicht zu nehmen hat. Unter keinen Umständen vergesse man sich gegebenen Falls so weit, die Radlerin aufzuheben, wenn sie gestürzt ist, oder ihr auch nur irgendwie behilflich zu sein, wieder auf die Beine und auf das Rad zu kommen. Das wäre wirklich unverantwortlich inkonsequent gehandelt. So, meine Herren, ich denke, jetzt werden Sie wissen, wie Sie sich den Radlern gegenüber zu benehmen haben. Wie ich

schon sagte, Sie werden sich sehr leicht korrekt halten, wenn Sie nie vergessen, dass das Rad in der Öffentlichkeit nur geduldet ist. Wer strampeln will, der kann sich in den Radfahrhallen den Drehkoller an den Hals radeln, oder an ganz abgelegenen Orten das besorgen — von den Strassen und Wegen muss das Rad wieder verschwinden! — Die vorstehende Satire, die das unverschämte Gebaren so mancher einfältigen Spiessbürger den Radfahrern gegenüber geisselt, brachte die „Leipziger Gerichtszeitung“ in ihrer No. 16 d. J. als ein neues Zeugnis ihrer stets bethätigten Sportfreundlichkeit. Die „Leipziger Gerichtszeitung“ ist immer für Radfahrerrecht und Radfahrerfreiheit eingetreten, verwunderlich ist es daher, wenn verschiedene Leipziger Sportkameraden den obigen Artikel für ernst gemeint aufgefasst haben und mit der Aufforderung an uns herantreten sind, gegen ihn zu Felde zu ziehen. — Das haben wir selbstverständlich unterlassen, und jenen drei Kolleginnen von uns, die auf den Artikel hereingefallen sind, wird es sicherlich durchaus nicht angenehm sein.

(Wegen Rummangel aus No. 6 zurückgeblieben.)

Wie verlautet, hat der Schriftsteller Wäntig-Haugk das Gothaische Tageblatt verklagt, weil in einem unionistischen Artikel unterm 21. November 1898 Beleidigungen gegen ihn enthalten sein sollen. Betreffender Artikel bespricht unter anderem den früheren Prozess Schäfer-Wäntig, eine in Darmstadt seitens Wirthweins gegen ihn eingereichte Beleidigungsklage und den vom Freiherrn von Geyso in Würzburg gegen Wäntig gewonnenen Prozess. Es ist wunderbar, dass der unionistische Zorn die Gegner selbst bis in die Tageblätter verfolgt und gegen diese die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen werden muss.

Das von den Regina-Fahrradwerken der Herren Carl Wolf Söhne, Zwickau i. S., in ihrer 600 qm grossen Regina-Lehr- und -Sporthalle veranstaltete nationale Preisreigen-Konkurrenzfahren findet Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr, statt, wozu alle Radfahrer-Vereinigungen hiermit nochmals höflichst eingeladen werden. Unter diversen sehr schönen Preisen stiftet obengenannte Firma als ersten Preis einen hochfeinen Strassenrenner und als zweiten Preis einen grossen prachtvollen Vereinschrank etc. Die in der Sporthalle abgegrenzte Fahrfläche ist 16x18 m. Offen ist dieses Fahren für Damen und Herren und zwar auf niederen Zweirädern. Reigen wird zu 4, 6, 8 und mehr Fahrern zum Wettbewerb zugelassen. Das Schieds- resp. Preisgericht ist zusammengesetzt aus Herren der Union, des Deutschen, sowie des Sächsischen Radfahrer-Bundes. Im übrigen verspricht dieses Fest, zu welchem bereits zahlreiche Nennungen eingegangen sind, sehr interessant zu werden. Alles weitere hierüber kann bei dem Fahrleiter Herrn Aug. Fleischer, Zwickau i. S., Marienplatz 10, eingeholt werden, an welchen auch die Nennungen zur Beteiligung am Wettbewerbe zu richten sind.

Der Leipziger Sportplatz soll, wie dem Leipziger Rennfahrer-Verband von seiten des Vereins Sportplatz mitgeteilt wurde, bestimmt am 15. Mai für das Training übergeben werden. Das erste Rennen der 99er Saison dürfte jedenfalls am 4. Juni abgehalten werden. Die Leipziger Bahn wird nach ihrer Fertigstellung einen der besten deutschen Rennplätze repräsentieren.

Im Batzenhäusel zu Bozen, von dem wir unseren Lesern in No. 18 des vorigen Jahrganges ausführlich erzählten, hat es auch dem bekannten Tourenfahrer Gregers Nissen vergangenen Sommer recht gut gefallen. Er schreibt im „Velosport“ von seinem Aufenthalt in Bozen: „Auf unserem Heimwege sprechen wir noch im ‚Batzenhäusel‘ vor. Wohl keiner verlässt Bozen, ohne ein gleiches zu thun, weshalb an dieser Stätte ein sehr lebhaftes Be-

NORICUM

sind nicht nur die
schönsten
sondern auch die
besten

kettenlosen

Fahrräder.

Spezial-Fabrik für „Kettenlose“.
Cless & Plessing, Graz, Steierm.

gegen von Bergfahrern und Thalfahrern aus allen deutschen und sonstigen Vaterländern stattfindet, und in vorgerückter Stunde hat man öfters Gelegenheit, höchst stürmische Verbrüderungsseenen zu beobachten. Namentlich sind es unsere Künstler, Maler und Dichter, die gleich unruhigen Wandervögeln hier aus- und einfliegen. Und gerade sie sind es, die das Batzenhäusl durch ihre künstlerischen Gelegenheits-Hinterlassenschaften zu einer Berühmtheit gemacht haben. Ein wahres Museum wertvoller Autogramme der bedeutendsten Männer der Kunst und Wissenschaft hat sich hier im Laufe der Zeit angesammelt.

Das Bozener Batzenhäusl,
Das sei mein Standquartier,
Ist kein alltäglich Beisel,
Manch Wackern triffst du hier:
Professoren, Künstler, Dichter,
Geheimräte gar,
Ein mannigfalt Gelichter,
Das mehrt sich jedes Jahr. (Paul Heyse.)

Der Name entstammt jener Zeit, als man die Mass Magdalener um einen Batzen (4 Kreuzer) erhalten konnte. Teuer ist der Wein überhaupt nicht, und man braucht kein Kommerzienrat zu sein, um sich eine Flasche vom besten Fass vorsetzen zu lassen; mit etwa 1 Mark ist die Rechnung beglichen und dafür hat man ein so feuriges, gewürziges Nass, dass einem das Herz aufgeht.

Dem deutschen Radfahrer Sieglitz, der es bekanntlich unternommen hat, ohne einen Pfennig in der Tasche eine Rundreise um die Welt zu machen, ist in Bordeaux ein kleines Unglück widerfahren. Da er bis jetzt von den fremden Radfahrerverbindungen gut aufgenommen und unterstützt worden war, hatte er geglaubt, in Bordeaux in einem der ersten Hotels absteigen zu können. Als man ihm nun am nächsten Morgen die Rechnung überreichte, fehlten ihm 39 Frs., und der Wirt behielt daher sein Rad als Pfand zurück. Da auch das deutsche Konsulat, als am Sonntag, geschlossen war, musste Sieglitz bei einem Landsmann Quartier nehmen und an den Berliner Radfahrer-Club „Tiergarten“ um eine Geldsendung telegraphieren, um seine Reise fortsetzen zu können. — Unserer Meinung nach wäre es besser gewesen, Herr Sieglitz hätte das Wort befolgt: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“, statt zwecklos in der Welt umherzubummeln und fremden Leuten zur Last zu fallen. Solche Weltbummler sind wahre Sportschädlinge und sollten bei niemandem Unterstützung finden.

Für die am Osterfeste in Berlin auf der Kurfürstendamm-Bahn stattfindenden Amateur-Rennen haben die Leipziger Fahrer Alfred Schneider, der bereits seit 10 Tagen dort weilt, und A. Schuhmann gemeldet.

H. Agsten-Leipzig, der im Vorjahre verschiedentlich schöne Rennerfolge aufweisen konnte, ist behufs Training nach Hannover übersiedelt und wird jedenfalls am Osterfeste in den auf der Mühlenschenke-Bahn in Hannover stattfindenden Amateur-Rennen konkurrieren.



Seifert's
von Autoritäten geprüfetes
Radfahr-Costume

R. G. M. Nr. 91507, ist das
unerreicht beste!

Praktisch, elegant, preiswert!
Rock liegt nicht! Fällt grossartig!
Katalog gratis und franco.

Hugo Seifert,
Leipzig, Petersstrasse 37,
part. u. 1. Etage.

Löbtauer Schleif- und Vernickelungs-Werke
Oswald Ed. Sparke Nachf. (Inh. Carl Solms & Otto Hager)
Dresden-Löbtau,
Lindenstr. 26.

Specialität: Vernickelung von Fahrrädern.

Pfeil-Fahrrad-Werke

Bock & Comp., Cölln-Meissen

—> hochleistungsfähig <—

empfehl. ihre **neuest. Pfeilräder u. Rahmen**
(Modell 1898) in vorzüglichster Konstruktion
und Ausführung, unter weitestgehender Garantie.

Fahrradsattel-Federn

in allen Ausführungen nach
Muster oder Zeichnung

bei Verwendung besten Materials
empfehlen

J. Just & Co., Chemnitz,
Drahtwarenfabrik.

MARS

Feinstes Fabrikat, glänzende Zeugnisse.

Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Mars Fahrradwerke A. G.

Station Doos bei Nürnberg.

== Man verlange Katalog gratis und franko. ==

Diplome,
Vereins- und
Festabzeichen
Schärpen,
Banner-
Schleifen.



Fahnenstickerei

von
Rich. Mühlmann, Plauen i. V.

Wirkliche Handstickerei
echt unter Garantie! echt

Fahnen-Nägel,
Fahnen-Ringe,
Fahnen-Spitzen,
Brustabzeichen,
gestickt,
Flaggen
in Wolle u. Baumw.

Clubzeichen in vorzüglicher Aus-
führung billigst.
G. Brehmer, Markneukirchen

Gravier- und Präge-Anstalt.

Es liegt im Interesse jedes Vereins, sofort Preisliste zu verlangen.



Clubabzeichen

emailliert in bester Ausführung.

Otto Riedel, Zwickau i. S.

Vorstandsabz. - Ehrenpreise -
Cravattennadeln - Fahnen Nägel u. Schilder.

Deutsche Fahnenfabrik von **Ottolie Otto,**
Leipzig-Gohlis.

Banner, nur Handstickerei.

Abzeichen für jeden Verein. Diplome, Eichenkränze.

Regina-Fahrräder

Präzisions-Arbeit

aus bestem Material, leicht laufend,
Goldene Medaille.



solid, elegant, weitestgehende Garantie.
Goldene Medaille.

Carl Wolf Söhne

Regina-Fahrrad-Werke

gegr. 1888. Zwickau i. S. gegr. 1888.

Shvingia-Fahrradsattel

anatomisch vollendet!

Anerkannt hervorragendste
Qualitätsmarke!

Fr. Stephan,
Mühlhausen/Thür.

Special-Fabrik / Fahrrad-Sättel u. Taschen. Export nach allen Ländern.

Richard Stephan, Schneidermeister, Leisnigi. S.

Spezialität: Radfahrer-Anzüge.

Lieferant mehrerer grösserer Clubs.

BRENNABOR RÄDER

1899^{er} Preislisten

sind erschienen und werden solche Interessenten auf Verlangen
kostenfrei zugesandt.

Brennabor-Fahrradwerke,
Gebr. Reichstein,
Brandenburg a. H.

